

Nr. 1/2014

Feb. – April 2014

# CUBA LIBRE

ISSN 0178-2460

€ 3,50



**Vorwärts und nicht Vergessen**

Beginn und Aktualisierung der Solidarität mit Kuba • Interview: 20 Jahre Netzwerk Cuba e.V. • Kuba: Die Vereinheitlichung der Währungen  
Außerdem: Jorgitos Log • Kuba im Medienspiegel • Aus der FG

## editorial



Nelson Mandela, der große Freiheitskämpfer Südafrikas, ist tot. Mit seiner Familie und dem südafrikanischen Volk trauert die Welt.



Die Konzernmedien verschweigen in ihren Nachrufen auf den am 5. Dezember verstorbenen südafrikanischen Nationalhelden und Friedensnobelpreisträger gefissentlich dessen Unterstützung für das sozialistische Kuba. Mandela wusste um die großartige und einzigartige Solidarität Kubas im Befreiungskampf des angolanischen Volkes und im Kampf gegen das Apartheidsregime in Südafrika. Damit habe das kubanische Volk für immer einen speziellen Platz im Herzen der Menschen Afrikas.

Bitter, dass auf seiner Beerdigung nun ausge-rechnet Staatschef wie Obama Krokodilstränen vergießen durften. Die USA hatten jahrelang das Apartheidsregime in Südafrika unterstützt und Mandela als »Terroristen« auf die Fahndungsliste gesetzt. Merkel stilisierte ihn zu einem gewaltfreien Prediger. Auch hier wird es unsere Aufgabe sein, an Mandela als den Kämpfer zu erinnern, der er war: Als Mitglied des ZK der SACP und auch als bewaffneten Kämpfer, als es die Situation erforderte.

Solidarität mit Kuba hat auch in unserem Land eine lange Tradition: In der DDR mit Unterstützung des Staates schon bald nach der Revolution in Kuba, in der BRD als Kontrapunkt zum Handeln der jeweiligen Regierungen in organisierter Form als Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba entstanden aus der Brigadebewegung seit 1974. Andere Organisationen folgten und das Netzwerk Kuba Informationsbüro als Dachorganisation wurde gegründet. Im Gespräch mit vorherigen und dem jetzigen Vorsitzenden sowie im dem Artikel von Günter Pohl zeigt sich Einigendes und auch die unterschiedlichen Facetten der Solidarität.

Eine der wichtigsten aktuellen Aufgaben für die Kuba-Solidarität ist der Einsatz für die Befreiung der Cuban Five. Im März wird es dazu in London ein Tribunal geben, zu dessen Unterstützern auch der Schauspieler Rolf Becker zählt. *Cuba Libre* hat dazu exklusiv ein Interview mit dem Völkerrechtler Norman Paech.

Die Geschichte ist noch nicht zu Ende.

*Marion Leonhardt*

## impresum

**Herausgeber:** Vorstand der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Maybachstr. 159, 50670 Köln,

Tel.: 0221 / 2 40 51 20,

Fax: 0221 / 6 06 00 80

Mail: [info@fgbrdkuba.de](mailto:info@fgbrdkuba.de)

Web: [www.fgbrdkuba.de](http://www.fgbrdkuba.de)

**Konto/Spendenkonto:**

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

Konto: 123 69 00

BLZ: 370 205 00

**Redaktion:** R. Armbruster, R. Fausten,

U. Fausten, P. Knappe, M. Leonhardt,

M. Schweinesbein

**V.i.S.d.P.:** Marion Leonhardt

**Titelfoto:** Santa Clara,

Foto: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:3AChe\\_Guevara\\_statue%2C\\_Santa\\_Clara%2C\\_Cuba.JPG](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:3AChe_Guevara_statue%2C_Santa_Clara%2C_Cuba.JPG)

By Eggenbergurbock23 (Own work) [CC-BY-SA-3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>), via Wikimedia Commons from Wikimedia Commons

**Foto Seite 3:** Havanna, Marion Lenhardt

**Printed in the EU.**

**Gestaltung/Satz:** Verlag Wiljo Heinen, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

**CUBA LIBRE** erscheint vier Mal im Jahr.

Jahresabo: Inland 12,50 €, Ausland 16,- €,

Einzelheft 3,50 € + Porto. Kündigung des

Abonnements bis 6 Wochen vor Ende des

Bezugszeitraums.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion

keine Verantwortung.

ISSN 0178-2460

## **vorwärts und nicht vergessen**

- die internationale solidarität
- 4 Beginn und Aktualisierung der Solidarität mit Kuba
- 6 Solidarität – die Zärtlichkeit der Völker  
Interview: 20 Jahre Netzwerk Cuba  
Informationsbüro e.V. (Teil 1)
- 10 Gerardo und Ramon senden Grußbotschaften  
zur Ehren von Nelson Mandela
- 16 Fotoreportage von den 18. Weltfestspielen  
der Jugend und Studierenden

## **kuba**

- 11 Die Vereinheitlichung der Währungen
- 13 Jorgitos Log  
»Eine notwendige Aktualisierung«
- 21 Die Völker der Welt unterstützen Kuba  
Votum der vereinten Nationen gegen die US-Blockade
- 19 Kurzmeldungen
- 30 Kuba im Medienspiegel

## **cuban five**

- 23 Dabei zu sein ist eine große Ehre  
Interview mit Norman Paech über  
die Internationale Anhörung im März

## **kultur**

- 25 62. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

## **aus der fg**

- 26 Kubanischer Kulturtag im Zeichen kultureller Vielfalt
- 28 Mit Bedacht aber ohne Pause  
Heinz Langer in Karlsruhe
- 28 Vertreter des ICAP besucht Soligruppen in der BRD
- 29 Mut und Einheit  
Adriana Pérez auf Rundreise durch die Bundesrepublik

## **service**

- 2 impressum
- 15 Lieferbare Materialien
- 18 Regionalgruppen, Ansprechpartner/innen





## Beginn und Aktualisierung der Solidarität mit Kuba

Von Günter Pohl

IM OKTOBER 1974 wurde die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba (FG) gegründet. Sie war von Beginn an eine politisch eingreifende und Standpunkte beziehende Organisation. Und sicher war sie als Kuba-Solidaritätsorganisation in Westdeutschland in dieser Form einzigartig: FG-Vorsitzende waren – bei aller Nähe zu DKP, MSB Spartakus oder SDAJ – jeweils auch linke Sozialdemokraten, wobei die Solidarität mit dem sozialistischen Kuba war immer unbestritten.

Nach 1990 sind die Verhältnisse in der Welt verändert worden, die »unipolare Welt« wurde von den USA ausgerufen, ganz als würden die gesellschaftlichen Verläufe nicht Gesetzmäßigkeiten unterliegen. Die Gesetzmäßigkeit auf Kuba war die gleiche wie in an-

deren Ländern: Befinden sich die Klasse und die Politik, die diese macht, mit der gesellschaftlichen Erwartung daran im Einklang, gibt es Mehrheiten für den eingeschlagenen Weg. Ist das nicht der Fall, verlieren sich diese Mehrheiten, selbst zu Gunsten rückschrittlicher Entwicklungen, wie seit mehr als zwanzig Jahren in Osteuropa zu besichtigen ist.

Genauso werden sich die Verläufe wieder drehen können, auch wenn wir soweit noch nicht wieder zu sein scheinen. Die »unipolare Welt« hat sich jedenfalls nicht durchgesetzt, und Kuba – wo die gesellschaftliche Erwartung an die politische Macht von dieser erfüllt wurde – hat daran seinen Anteil.

### Unverbrüchliche Solidarität

Die FG hat auch nach 1990 nicht mit der Solidarität mit Kuba auf-

gehört, aber so manche der mit dem Zusammenbruch des sozialistischen Weltsystems auftauchenden Fragen machten auch vor der Freundschaftsgesellschaft nicht halt. Debatten wurden geführt, auch darüber, wie lange Kuba durchhalten würde; es gingen der FG Mitglieder verloren und neue kamen hinzu – aber am Ende stand, dass Kuba gerade jetzt nicht allein gelassen werden durfte. Allerdings setzte die FG angesichts der materiellen Lage auf der Insel in Absprache mit den Partnern auf Kuba die Schwerpunkte anders: Es ging fortan um politische und materielle Solidarität.

Wie im Interview mit den drei bisherigen Vorsitzenden des »Netzwerk Cuba« nachzulesen ist, entstanden in der Sonderperiode

auch neue Soligruppen, gerade um diese, jetzt notwendige materielle Solidarität zu leisten.

### Neue Aufgaben

Um 2006/2007 verkündete Kubas Regierung, dass die drückendsten Probleme der Versorgung in den Hintergrund gedrängt werden konnten. Das heißt zwar nicht, dass es fortan auf Kuba alles gegeben hätte. Vielmehr sollte mit der Aussage die internationale Solidarität auf politische Fragen gelenkt werden: die Blockade, der Kampf um die Befreiung der Cuban 5 oder auch »nur« einen Kontrapunkt zu der antikubanischen Medienlandschaft mit ihrer teils dreisten Darstellung eines Kuba zu setzen, das es so nicht gibt.

### Auch Solidaritätsarbeit muss effektiver werden

In manchen Bereichen haben wir da auch Erfolge zu verzeichnen, aber zufrieden können wir, was unsere Medienarbeit angeht, keineswegs sein! Zu oft haben wir tolle Veranstaltungen, von denen die Menschen am Ort nichts gemerkt haben.

Natürlich hat die FG ihre Projekte, deren Unterstützung ja vorwiegend eine materielle ist, immer weitergeführt. Allerdings ist es denkbar, dass wir uns zu Gunsten der politischen Arbeit auf weniger Projekte konzentrieren. Diese Schwerpunktverlagerung entspricht dem Charakter der FG eher als es bei anderen Solidaritätsgruppen der Fall ist, die sich teils sehr dezidiert der humanitären Hilfe verschrieben und dabei Großes geleistet haben. Dass auf Kuba die Container-Einfuhren durch ausländische Organisationen wegen neuer Vorschriften seit Jahren komplizierter werden, hat zu ernsten Debatten unter den humanitär ausgerichteten Gruppen geführt, was verständlich ist.

### Es geht ums Ganze – um den Sozialismus!

Unser Solidaritätsansatz ist im Überbau ein anderer: es geht um das große Projekt des Sozialismus. Denn ohne die politische und gesellschaftliche Macht werden alle Fortschritte derjenigen, die ihre Arbeitskraft verkaufen müssen, geschluckt. Da nutzen kein

»Dritter Weg« oder Wortwendungen wie »Sozialismus des 21. Jahrhunderts«, die gesellschaftlichen Wandel nur vorgaukeln.

### Richtige Analyse braucht realistischen Blick

In der Kubasolidaritätsbewegung in Europa sollte daher ein realistischer Blick auf Lateinamerika und seine Perspektiven gerichtet werden, damit aus falscher Analyse keine falsche Strategie resultiert. Denn es wird seit einigen Jahren in Lateinamerika wieder deutlicher, dass die dialektische Annahme, dass eine nationale Befreiung ohne soziale Befreiung nicht nachhaltig sein kann, richtig ist. Das gesellschaftliche Überleben des Sozialismus auf Kuba hat über alle Jahre der Sonderperiode weniger von der Menge an medizinischen Gütern oder Baumaterial abgehungen, die verschifft wurde, als von der Bereitschaft der Kubanerinnen und Kubaner, ihre Errungenschaften zu verteidigen. Genau dabei können wir vielleicht mehr helfen als andere.

Die FG BRD-Kuba sieht in diesem Sinne ihre Aufgabe in der Solibewegung darin, politisch zu wirken.

### Kuba sollte Schwerpunkt des Netzwerks bleiben

Dabei ist die Fortexistenz des Netzwerk Cuba hilfreich, wenn es sich als Dachorganisation begreift, die die für Kuba agierenden Gruppen vernetzt. Eine Ausweitung der Netzwerkarbeit auf lateinamerikanische Nachbarländer, wie sie zuweilen diskutiert wird, verkennt den Unterschied zwischen politischer Solidarität mit Kuba und notwendiger Diversifizierung außenpolitischer Kontakte durch Kuba. Der Dachverband reiner Kubasolidaritätsgruppen sollte keine anderen Schwerpunkte setzen als seine Mitglieder. Bleiben wir entschlossen und entschieden – für ein sozialistisches Kuba!



Signet des III. Welttreffens der Solidarität mit Kuba, Oktober 2014 in Havanna

## Solidarität – die Zärtlichkeit der Völker

Interview: 20 Jahre NETZWERK CUBA – Informationsbüro – e.V.

**Heinz W. Hammer, Frank Schwitalla und Harri Grünberg** haben in den vergangenen zwei Jahrzehnten als Vorsitzende des NETZWERK CUBA die Solidaritätsbewegung mit Kuba entscheidend mit geprägt.



Frank Schwitalla Foto: ain

**Heinz W. Hammer** Die Gründungsphase des NETZWERK CUBA fiel zusammen mit der doppelten Blockade Kubas (und wurde durch diese quasi initiiert), mit dem Wegfall von 85 % der Außenhandelspartner



Harri Grünberg F.: cuba-si.org

Ihr, wie lange Kuba durchhalten kann?« Unsere Antwort war immer eindeutig: »Es ist nicht die Frage, wie lange Kuba durchhalten kann, sondern, was DU dafür tun kannst, damit Kuba durchhält.«



Heinz W. Hammer

Dieses Interview soll eine Reihe von Aspekten aus der Solidarität mit Kuba beleuchten, die seit der Gründung des NETZWERK CUBA im Jahr 1993 eine besondere Rolle gespielt haben. Dabei stand im Laufe der Jahre, entsprechend der politischen Entwicklungen, mal der eine und mal der andere Aspekt im Vordergrund.

Viele weitere Eindrücke, Berichte und Informationen sind dem neu erschienenen Buch »20 Jahre NETZWERK CUBA. Solidarität – die Zärtlichkeit der Völker« zu entnehmen (Papyrus-Verlag ISBN 978-3-89438-523-1). Das Buch ist sowohl über das Büro des NETZWERK CUBA, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin, wie auch über die Geschäftsstelle der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, Maybachstr. 159, 50670 Köln (Tel.: 0221 – 2 40 51 20, Fax: 0221 – 6 06 00 80, Mail: info@fgbrdkuba.de) zu beziehen.

*Lieber Heinz W. Hammer, lieber Frank Schwitalla, bitte charakterisiert doch einmal, was die Kuba-Solidarität in den Zeiten eures Vorsitzes jeweils bewegt hat.*

durch die Liquidierung der sozialistischen Staaten in Europa. Die Contras saßen zu Beginn der 90er Jahre in Miami buchstäblich auf gepackten Koffern, um der vermeintlich in Aussicht stehenden leichten Wiedereroberung ihrer Fabriken und Ländereien, sowie der politischen Macht entgegen zu rudern. In dieser Situation war es Aufgabe der internationalen Solidaritätsbewegung, im Rahmen von materieller Solidarität, die auf allen Gebieten entstandenen Engpässe zu lindern (denn damals fehlte es in kurzer Zeit tatsächlich an allem, von der Seife über Bettzeug bis zum OP-Nahtmaterial und vor allem: Medikamente, Medikamente, Medikamente), als auch politische Solidarität gegen die doppelte Blockade zu entwickeln und dem kubanischen Volk zu demonstrieren: »Cuba no está sola – Kuba ist nicht allein!« Diese politische Solidarität war übrigens auch in »linken Kreisen« keine Selbstverständlichkeit: Bei allen Veranstaltungen, Informationsständen usw. wurden wir vermeintlich wohlwollend gefragt: »Na, mal unter uns: Was meint

**Frank Schwitalla**

Da waren natürlich einmal die Grundforderungen, die z.T. ja schon lange stehen: die Blockade gegen Kuba, die Rückgabe von Guantánamo an Kuba, die Beendigung der Subversion und des Terrors gegen Kuba, ausgehend von den USA, um nur die wichtigsten zu nennen. Dann kam 2001 mit der Verurteilung der sogenannten »Cuban 5« ein neuer Punkt dazu, der seitdem, leider bis heute, die Arbeit der Kuba-Solidarität mitprägt. 2002 wurde dann das Komitee »Basta Ya« zur Befreiung der 5 gegründet. Und natürlich stand in den ersten Jahren des Netzwerkes, mitten in der schweren ökonomischen Krise (»periodo especial«) Kubas, die materielle Solidarität, das Versenden von Spendengütern, im Mittelpunkt der Arbeit.

*Lieber Harri Grünberg, wie würdest du das für die aktuelle Situation sehen?*

**Harri Grünberg**

Die Kuba-Solidarität entwickelt sich heute unter den Bedingungen einer substantiellen Verbesserung

der Situation in Kuba. In Lateinamerika sind in zahlreichen Ländern – am wichtigsten ist dabei Venezuela – linke Parteien oder Parteienbündnisse an die Regierung gekommen. Das hat dazu beigetragen, die Isolierung Kubas durch die USA auf dem lateinamerikanischen Kontinent und auch darüber hinaus ein ganzes Stück aufzubrechen.

der Bremser bei der Aufhebung des gemeinsamen Standpunktes. Jetzt besteht für die Solidaritätsbewegung in Deutschland eine große Chance, Druck auszuüben, damit die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Kuba entwickelt werden. Diese müssen sich auf Augenhöhe bewegen. Das muss die Solidaritätsbewegung einfordern. Auch in Deutschland

tiv notwendig, die Kräfte zu bündeln und, wie man heute sagen würde, Synergie-Effekte anzustreben. Genau dies waren auch die Ziele der Bündelung unserer Kräfte. Bestehende Kuba-Solidaritätsgruppen (allen voran die älteste von ihnen, die seit 1974 bestehende Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V./ FG), aber auch Organisationen, die bis da-



Durch ALBA erhält Kuba soziale, politische und wirtschaftliche Unterstützung für seine Entwicklung. In Kuba selbst beginnen die durch den Parteitag eingeleiteten sozialistischen Veränderungen zu greifen. Die ökonomische Situation auf Kuba wird allmählich besser.

In Europa wackelt der »Gemeinsame Standpunkt« der EU Staaten, das heißt, die »Blockade light« die die Europäer errichtet haben, um in Kuba einen »Regime Change« zu erzwingen. Der jüngste Gipfel der CELAC-Staaten (lateinamerikanischer Staatenbund ohne die USA) bedeutet einen großen Erfolg in der Unabhängigkeit und der Integration der lateinamerikanischen Staaten und wäre ohne die venezolanische und kubanische Diplomatie nicht denkbar gewesen. Dort hat Kanzlerin Merkel zu spüren bekommen, dass Deutschland seinen Zielen einer »Strategischen Partnerschaft« mit den lateinamerikanischen Ländern nicht näher kommen wird, wenn es seine bisherige Haltung zu Kuba aufrechterhält.

Deutschland ist das wichtigste Land der EU und war bisher

wächst die Zahl derjenigen in Gesellschaft und Politik, die die Freilassung der Cuban 5 fordern.

*Was gab eigentlich den Anstoß zur Gründung des NETZWERK CUBA vor 20 Jahren? Was waren die Ziele? Immerhin gab es damals bereits zahlreiche Organisationen die aktive Solidarität mit der kubanischen Insel geübt haben.*

**Harri**

Diese Frage geht natürlich an Heinz und Frank.

**Frank**

Da ich selber beim Gründungsprozess und der Gründung noch nicht dabei war, ich kam erst ein halbes Jahr später dazu, überlasse ich die Antwort lieber Heinz, der ja an maßgeblicher Stelle mitgewirkt hatte.

**Heinz**

Den Anstoß gab die oben skizzierte Situation Kubas und der Welt. Es war angesichts der dramatischen Situation, in die Kuba durch die Konterrevolution in Europa geworfen worden war, objek-

hin andere Schwerpunkte hatten und sich nun umorientierten (bspw. die bisher auf Nicaragua orientierte Darmstädter Solidaritätswerkstatt »Taller de la Solidaridad«) sowie Neugründungen (wie die beim Parteivorstand der PDS angesiedelte AG »Cuba Sí«) organisierten von sich aus deutlich verstärkt materielle Hilfsaktionen und politische Aktivitäten. Es ging zunächst darum, sich gegenseitig über die jeweiligen Anstrengungen zu informieren, sich untereinander auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen, Doppelarbeit zu vermeiden, kurz, sich zu vernetzen. Für diese Zwecke wurden ab 1992 Bundestreffen durchgeführt, die durchweg sehr gut besucht wurden.

Dabei darf nicht verschwiegen werden, dass dieser Prozess nicht problemlos vonstatten ging. Zum einen ist auch in der BRD »die« Linke für ein gehöriges Maß an Eigenbrötlerei bekannt, zum anderen gab es durchaus beteiligte Organisationen, die in anderen Fragen politisch/ideologisch durchaus überaus konträre Positionen bezogen. Es wurde der Konsens



*Zeichnung am Stand der kubanischen Pressezeichner auf der Buchmesse in Havanna*  
Quelle: cuba-si.org

herausgearbeitet, dass all diese Differenzen hinter dem einigenden Ziel der materiellen und politischen Solidarität mit Kuba zurückzustehen hätten: »Kuba muss überleben!«

Übrigens war die bereits erwähnte FG so klug, von Anfang an keinen »Alleinvertretungsanspruch« zu erheben, sondern sich als gleichberechtigte Partnerin in die Neuformierung dieser breiten Kuba-Solidaritätsbewegung einzureihen.

*Versteht sich das NETZWERK CUBA als eine Dachorganisation für andere Kubagruppen?*

#### **Frank**

Das Netzwerk versteht sich als eine Art Dachorganisation, oder besser Koordinierungsstelle für die Mitgliedsgruppen. Vorrangiges Ziel des Netzwerkes ist es, die Arbeit dieser Gruppen zu koordinieren, Informationen auszutauschen, gemeinsame Aktionen zu planen und zu organisieren.

#### **Heinz**

Bei der am 13. Juni 1993 in Frank-

furt/Main stattgefundenen Gründungsversammlung wurde (nach monatelangen, kollektiven und konstruktiven Diskussionen) neben der Satzung auch die Geschäftsordnung verabschiedet. Darin heißt es:

»Das Informationsbüro soll folgende zentrale Funktionen haben:  
a) Vernetzung der Solidaritätsgruppen in Deutschland mit den Zielen:

- zentrale Informationserfassung und -verbreitung,
- effektive Interventionsmöglichkeiten,
- Förderung des Informationsaustausches untereinander,
- Unterstützung von gemeinsamen Aktivitäten von Solidaritätsgruppen;

b) Verbreitung von Informationen und Koordination von Kontakten;  
c) Vernetzung mit internationalen Organisationen.«

Es war also nie beabsichtigt, ein quasi parteimäßig organisiertes Gremium mit zentraler Weisungsbefugnis usw. zu schaffen, sondern eine Kommunikations- und Koordinationsstelle. In diesem Sinne verstand sich das NETZ-

WERK CUBA durchaus als eine »Dachorganisation«.

#### **Harri**

Das NETZWERK CUBA vereinigt nahezu alle Gruppen, die in der BRD für die Solidarität mit Kuba und für den kubanischen sozialistischen Weg eintreten. Die Kuba-Solidarität muss aber breiter wirken, auch in Richtung kirchlicher, gewerkschaftlicher und humanistischer Organisationen, die für das Recht Kubas auf eine eigenständige Entwicklung eintreten. Viele unserer Mitgliedsorganisationen pflegen den Kontakt mit kirchlichen, humanistischen, aber insbesondere gewerkschaftlichen Organisationen. Die regional unterschiedliche Unterstützung durch die Gewerkschaften ist besonders hervorzuheben.

*Wer kann sich denn nun mit dem NETZWERK CUBA verbinden? Wie funktioniert dieser Vernetzungsansatz?*

#### **Frank**

Ordentliches Mitglied kann jede Gruppe, Organisation, Initiative (und nicht nur Kuba-Solidaritätsgruppen) werden, die die Satzung und Geschäftsordnung des Netzwerkes anerkennt. Das gleiche gilt für Einzelpersonen, die aber »nur« Fördermitglied werden können. Zum Unterschied zum ordentlichen Mitglied haben diese kein Stimmrecht bei den Mitgliederversammlungen, können aber auch in den Vorstand gewählt werden.

Mindestens dreimal jährlich finden Mitgliederversammlungen statt, wobei auf der Jahreshauptversammlung der Vorstand Rechenschaft ablegen muss, ein neuer Vorstand gewählt wird und gemeinsam über den Arbeitsplan für das künftige Jahr diskutiert wird.



**Heinz**

In der bereits genannten Satzung heißt es hierzu unter § 4:

»1. Es gibt aktive und fördernde Mitglieder. Aktives Mitglied kann jede natürliche Person werden, die bereit ist, die Ziele und Aufgaben des Vereins zu unterstützen. Über die Anträge auf Mitgliedschaft entscheidet die Mitgliederversammlung.

2. Fördernde Mitglieder können durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand alle natürlichen und juristischen Personen, Gesellschaften, Organisationen und Gruppen werden, die bereit sind, die Vereinszwecke finanziell zu unterstützen. Sie haben das Recht, an der Mitgliederversammlung mit beratender Stimme teilzunehmen.«

Die »aktiven« Mitglieder können also Organisationen oder deren Gliederungen, Initiativen usw. sein, während die Fördermitglieder Einzelpersonen sind. Will sagen: Jede/r kann (und sollte!) sich zur Unterstützung der kubanischen Revolution im NETZWERK CUBA engagieren.

In der konkreten Praxis sieht die Vernetzung dann so aus, dass bei den Mitglieder-, Jahreshauptversammlungen und Vorstandssitzungen über gemeinsam getragene Aktivitäten beraten und beschlossen wird. Hinzu kommen mittlerweile Absprachen zwischen einzelnen Gruppen. Dies kann reiner Informationsaustausch sein oder bspw. die kurzfristige Organisation des Transports von einer Ladung Krankenhausbetten usw. Die Vernetzung hat also ganz praktische Konsequenzen.

**Harri**

Das NETZWERK CUBA ist pluralistisch, es ist inklusiv gegenüber allen Strömungen die in der Kuba-Solidarität wirken. Dies spiegelt sich auch in der Zusammensetzung unseres derzeit neunköpfigen Vorstandes. Diese Breite wollen wir beibehalten. Sie ist die

Grundlage unseres Erfolges. Das bedeutet aber auch, dass das Netzwerk eigene Konturen haben muss und selbstständig agiert. Entscheidungen im Netzwerk werden durch die Mitglieder und Mitgliedsorganisationen getroffen und zwar wesentlich im Konsensverfahren.

*Gibt es auch eine europäische oder sogar eine weltweite Vernetzung in die das NETZWERK CUBA aus der BRD sich einbringt?*

**Frank**

Ja gibt es: Es gibt einmal die alle zwei Jahre stattfindenden euro-

päischen Treffen der Kuba-Solidarität, jeweils in verschiedenen Ländern (das letzte fand November letzten Jahres in Berlin, organisiert vom Netzwerk, statt), wo über gemeinsame Aktionen, Schwerpunkte etc. beraten wird. Nächstes Jahr wird es das dritte weltweite Treffen der Kuba-Solidarität in Havanna geben und es gibt in Europa auch themenbezogene Vernetzungen, wie z.B. in der Arbeit für die »Cuban 5« und im Kampf gegen den sogenannten »Gemeinsamen Standpunkt der EU gegen Kuba«. In allen diesen Vernetzungen ist das

ANZEIGE

**Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.**

**3 Wochen kostenlos testen**

- ist kostenlos und unverbindlich
- verlängert sich nicht automatisch
- muß nicht abbestellt werden

The advertisement for 'junge Welt' magazine features a collage of news headlines and a call to action. The main headline reads 'Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.' Below this, a circular badge states '3 Wochen kostenlos testen'. To the right, a list of benefits is provided: '• ist kostenlos und unverbindlich', '• verlängert sich nicht automatisch', and '• muß nicht abbestellt werden'. The background of the ad shows a collage of news snippets from the magazine, including:
 

- 'Partisan und Heerführer: Am Wochenende, luden in ganz Vietnam...'
- 'Kriegsvorbereitung: Am 14. Oktober 1933...'
- 'Dutzende Tote bei Massenpanik in Indien: In den...'
- 'EU läßt schießen: Flüchtlinge: Libysches Militär eröffnete Feuer auf See...'
- 'Kriegsschauplatz: Die Zahl der Terroranschläge und ihrer Opfer...'
- 'Neugründung: Österreich: Die Partei der Arbeit...'
- 'Verlustgefahr: Nach der Bundestagswahl wird weiter über...'
- 'Telekom will Spionage-Schutz'

 At the bottom, a call to action reads: 'Jetzt bestellen unter: www.jungewelt.de/testabo' and 'Telefonisch unter 030/53 63 55 50'.

NETZWERK CUBA sehr aktiv dabei.

**Heinz**

Diese Vernetzung war sogar konstituierend für das NETZWERK CUBA: Auf Beschluss des Darmstädter (II.) Bundestreffens (31. 01. – 02. 02. 1992) fand am 23. Mai 1992 der überaus erfolgreiche Internationale Kuba-Kongress in Bonn statt. Dort wurde von den über 1 150 Anwesenden per Akklamation der Beschluss zur Gründung des NETZWERK CUBA getroffen und in der Folgezeit wurde nicht nur in programmatischen Dokumenten

(siehe das bereits zitierte Selbstverständnis in der Geschäftsordnung), sondern auch in der Praxis die internationale Vernetzung unmittelbar praktiziert, bspw. durch die Teilnahme großer Delegationen am Europatreffen der Kuba-Solidarität 1992 in Havanna und am 1. Welttreffen der Kuba-Solidarität 1993, ebenfalls in Kubas Hauptstadt. Zu den Bundestreffen wurden internationale Gäste eingeladen, zuweilen auch aus Übersee. So nahm unser leider am 7. September 2010 verstorbener Freund und Mitkämpfer Rev. Lucius Walker jr. am V. Bundestreffen

im Mai 1995 in Darmstadt teil. Dies waren keine »Showveranstaltungen«. Vielmehr wiederholte sich dort das eingangs skizzierte Prinzip der Bundestreffen: Persönliches Kennenlernen, voneinander lernen, nach Möglichkeit gemeinsame Aktionen initiieren und koordinieren. Daraus sind kontinuierliche Kontakte auf europäischer und Weltebene erwachsen, die bspw. für gemeinsame Stellungnahmen und laufende aktuelle gegenseitige Informationen genutzt werden. Hervorzuheben ist bspw. der ständige »Draht« zwischen dem Nationalen und Internationalen (US-)Komitee für die Befreiung der Cuban 5 und dem Komitee Basta Ya bzw. unserer Website [www.miami5.de](http://www.miami5.de).

**Harri**

Wir unterhalten enge Kontakte mit dem ICAP (Kubanisches Institut der Völkerfreundschaft). Dieses vernetzt die Kuba-Solidaritätsbewegung weltweit und regional. So haben wir auf Initiative des ICAP und gemeinsam mit den europäischen Solidaritätsbewegungen im vergangenen Jahr den Europäischen Solidaritätskongress (120 TeilnehmerInnen aus 30 Ländern) durchgeführt. Dort wurden wichtige Impulse für die Entwicklung der Kuba-Solidarität in den nächsten Jahren ausgearbeitet. Der Kongress rief zu verstärkten Anstrengungen auf, um den gemeinsamen Europäischen Standpunkt zu Fall zu bringen, die Solidarität zur Freilassung der Cuban 5 zu intensivieren und eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen, um dem Boykott der bürgerlichen Medien entgegenzutreten.

*Teil 2 folgt in der nächsten Cuba Libre.*

*Das Interview führte Marianne Schweinesbein.*

National Committee To Free The Cuban Five

## **Gerardo und Ramon senden Botschaften zu Ehren von Nelson Mandela**

*Übersetzung: Marion Leonhardt*

Diejenigen, die unbegrenzte Ressourcen aufwenden, die Geschichte von Nelson Mandela auszulöschen und neu zu schreiben, die, die ihn auf ihrer Liste der »gefährlichen Terroristen« hatten, werden heute an kollektiver Amnesie leiden.

Diejenigen in der Stadt Miami, die ihn durch die Verweigerung einer Ehrung beleidigten, weil er Fidel umarmte und Kuba für seine Hilfe für Afrika dankte, werden heute in betretenem Schweigen sitzen.

Die fünf Kubaner werden auch weiterhin jeden Tag unserer ungerechten Haft, bis zum Ende, inspiriert durch sein Beispiel von unerschütterlicher Treue und Stärke begegnen.

Ewiger Ruhm dem großen Nelson Mandela

*Gerardo Hernández Nordelo  
United States Penitentiary,  
Victorville, California*

*December 5, 2013*

Wir fühlen große Trauer über den Tod von unserem Bruder und Führer im Leben: Nelson Mandela. Er war und wird immer das reale Beispiel der Freiheit, des Friedens, des Sieges sein. Seine Weltstatur als Führer, als Symbol der Gerechtigkeit und des Optimismus, wird uns für immer begleiten. Sein Licht wird dauerhaft in der Seele eines jeden ehrenhaften Menschen bleiben!

Seiner Familie, seinen Freunden und den geliebten Menschen in Südafrika senden wir – im Namen der Fünf, unserer Familien und des ganzen kubanischen Volkes – unser Beileid und die Solidarität in dieser Zeit und für immer.

Fünf unendliche Umarmungen!

*Ramón Labañino  
FCI Ashland, Kentucky  
December 6, 2013. 7:54 A.M.*

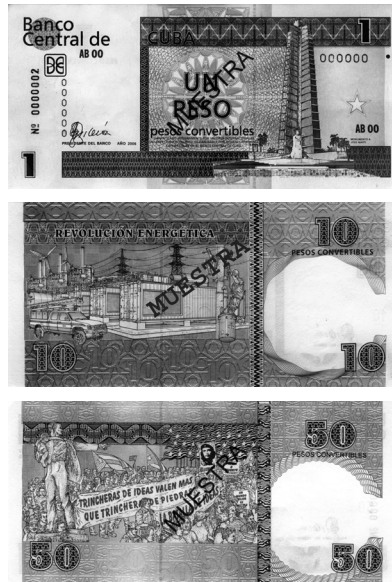
Beginn der Verwirklichung der Leitlinie Nr. 55 – sicher ein entscheidendes Vorhaben der Wirtschaftspolitik

## Die Vereinheitlichung der Währungen

von Heinz Langer

NACH DEM ZUSAMMENBRUCH des befreundeten sozialistischen Lagers in Europa begann auch für Kubas Wirtschaft eine tiefe Krise. Das Land kämpfte in der begonnenen Spezialperiode ums Überleben und um die Verteidigung der Errungenschaften der Revolution.

Es waren Entscheidungen unerlässlich, um dem Land, der Wirtschaft und der Bevölkerung legalen Zugang zu sogenannten harten Devisen zu ermöglichen. Der Umlauf des US-amerikanischen Dollars wurde auf dem anwachsenden blühenden Schwarzmarkt zum Kurs 1 US Dollar zu 140 kubanische Peso gehandelt. Die Regierung sah sich gezwungen, im Jahre 1993 die Zirkulation des US-Dollars zu legalisieren und weitere Maßnahmen einer gewissen Öffnung zum Währungsgebiet des kapitalistischen Marktes zu ergreifen. Der konvertible Peso (CUC), als »harte« Währung an den Dollar gekoppelt, wurde als von der Zentralbank Kubas emittierte Währung herausgegeben. Es zeigte sich aber bald die Notwendigkeit, zum Schutz der nationalen Wirtschaft die freie Zirkulation des US-Dollars in Kuba zu untersagen, obwohl sein Besitz weiterhin gestattet war. Die Zirkulation des US-Dollars als Zahlungsmittel in Kuba wurde schließlich per Regierungsdekret im Dezember 2004 untersagt, auch um den Devisenhaushalt des Landes vor Störungen zu schützen. Der CUC, der 1 zu 1 zum US Dollar als Zahlungsmittel neben dem kubanischen Nationalpeso (1 zu 25) im Lande zirkuliert, kann – dem jeweiligen Tageskurs angepasst – auch in andere »harte Währungen« als dem US Dollar getauscht werden.



Abbildungen:  
Banco Central de Cuba

### Objektive Grenzen durch Doppelwährung

Mit der entschiedenen Durchsetzung der vom VI. Parteitag beschlossenen Leitlinien, besonders mit der Modernisierung des Wirtschaftsmodells, kommen die objektiven ökonomischen Gesetze in der Planung und in der gesamten Wirtschaftsführung deutlicher zur Wirkung. Sie stoßen verständlicherweise auf objektive Grenzen, die durch die Doppelwährungen und verschiedenen Wechselkurse in der gesamten Wirtschaftsstruktur chaotische Zustände ausgelöst haben und nun saubere ökonomische Regelungen dringend erfordern. Für die Unternehmen wurde per Dekret entschieden, dass ein kubanischer Peso (CUP) einem CUC gleich sei und somit auch einem US Dollar. Das ist natürlich kein Ausdruck der finanziellen Kapazität eines Unternehmens, sondern lediglich eine Möglichkeit für eine administrative Leitung der Wirtschaft. Für die

Bevölkerung hingegen gab es die Möglichkeit, die offiziellen Wechselstuben (CADECAS) zum Umtausch zu nutzen (Kauf eines CUC für 25 CUP und 24 CUP für den Verkauf eines CUC). Es ist natürlich auch nicht zu übersehen, dass dieses Durcheinander der Währungen und ihrer Wechselkurse auch in der Bevölkerung soziale Differenzierungen, Ungerechtigkeiten provoziert – ja sogar zu sozialen bis kriminellen Handlungen wie Korruption verleitet, sowie große Herausforderungen für die Gesellschaft darstellt. Die Löhne und Gehälter, die sowieso unzureichend waren, wurden überwiegend in CUP gezahlt und man war auch gezwungen, verschiedene Waren in Devisenläden zu kaufen.

### Sichere Phase ermöglicht Lösung

Nun ist die Entwicklung der kubanischen Gesellschaft und die Modernisierung des Wirtschaftsmodells in einer sicheren Phase ihrer Realisierung, dass sich die Lösung des Schlüsselproblems unübersehbar aufdrängt. Die Vereinheitlichung der Währungen ist zwar nicht die Garantie, dass sich alle anderen Probleme der Wirtschaft von selbst regeln. Entscheidend ist natürlich die Erhöhung der Effektivität der gesamten Wirtschaft, all ihrer Gliederungen und auf allen Ebenen, damit der Wert des CUP in seiner Geldfunktion, als Rechnungseinheit, Zahlungs- und Haushaltsmittel wieder hergestellt werden kann.

Der Leiter der Regierungskommission zur Einführung der Leitlinien formulierte es in seinen Darlegungen vor den Abgeordneten der Nationalversammlung im Juni 2013 etwa so: »Es muss

vor allem das Wirtschaftsmodell so verändert werden, dass insgesamt eine höhere Leistungsfähigkeit und Arbeitsproduktivität der gesamten Volkswirtschaft erreicht wird, damit ein bestimmtes Niveau von Waren und Dienstleistungen zu nicht subventionierten Preisen, die auch für alle Bürger erschwinglich sind, gesichert werden kann.« Um das zu erreichen, ist die Realisierung unzähliger Maßnahmen erforderlich. Und der Oberste Repräsentant Raúl Castro führte dazu am 3. Juli 2013 aus: »Das Phänomen der monetären Dualität ist eines der größten Hindernisse für das Voranschreiten unserer Nation und es muss ... bis zu ihrer Vereinheitlichung durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität überwunden werden.«

Ohne Zweifel müssen außerdem zur Lösung des Problems vielfältige weitreichende und tiefgehende Veränderungen, wie im Lohnsystem, in den Renten, Preisen, Tarifen, Subventionen und Steuern erfolgen. An solchen Maßnahmen arbeiten zur Zeit die zuständigen Organe, die auch mit der Realisierung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik befasst sind.

### Ministerrat veröffentlicht Zeitplan

Wie zur Bestätigung dessen hat der Ministerrat im Oktober 2013 einen Zeitplan veröffentlicht, nach dem der komplizierte und langwierige Prozess nun eingeleitet wird. Und seine Verwirklichung wird, wie für die sozialistische Demokratie in Kuba vielfach bewährt und typisch, ebenfalls öffentlich und gemeinsam mit der Bevölkerung vollzogen.

Die ersten, vielleicht für jedermann nicht so sichtbaren Maßnahmen betreffen die sogenannten juristischen Personen. Mit dem Ziel der Angleichung der Bedingungen für das Wachstum der Effizienz, der besseren Mes-

sung der wirtschaftlichen Kennziffern, wie das Interne Bruttoprodukt, das Nationaleinkommen, die Daten der Zahlungsbilanz, des Wirtschaftsplanes selbst und des Staatshaushaltes und schließlich der Stimulierung besonders der Sektoren, die Güter und Leistungen für den Export und für die Importsubstitution erzeugen. Die Einheitswährung in Nationalpeso trägt dazu bei, die Planung besser den realen Bedingungen anzupassen. Es hilft, die Entscheidungen für die Wirtschaftsführung genauer und übersichtlicher zu treffen und so die Steuerung der Wirtschaft selbst effektiver zu machen, die Kosten und Ausgaben genauer zu berechnen und schließlich die Preise transparenter und objektiver zu ermitteln.

### ANZEIGE



**Antifaschistisches Infoblatt**  
Gneisenaustraße 2a  
10961 Berlin

Einzelexemplar: 3,50 EUR  
Abo 17,50 EUR (5 Ausg.)  
Abo 35,00 EUR (10 Ausg.)

[www.antifainfoblatt.de](http://www.antifainfoblatt.de)  
mail@antifainfoblatt.de  
[facebook.com/AntifaschistischesInfoblatt](https://facebook.com/AntifaschistischesInfoblatt)  
[twitter.com/AntifainfoBlatt](https://twitter.com/AntifainfoBlatt)

---

**Kostenloses Probeexemplar**

### Die Bedingungen schaffen

Mit dem offiziellen Startschuss durch den Ministerrat müssen natürlich auch die objektiven und auch subjektiven Bedingungen geschaffen werden, damit die Vorhaben zur Vereinheitlichung der Währungen zuverlässig realisiert werden können. Es müssen entsprechende juristische Normen erarbeitet werden. Die Ausrichtung der Informationssysteme, die Darstellung der Rechnungsregister sowie die Angleichung der Normen für die Rechnungsführung stehen nun auf der Tagesordnung. Das wird eine grundlegende, lang andauernde Etappe auch für die Vorbereitung und Ausbildung der Personen, die die verschiedenen Veränderungen vornehmen.

Die in der Wirtschaft begonnenen Veränderungen werden sich zweifellos auch auf die Bevölkerung auswirken. Dabei wird sicher nach dem bewährten Prinzip gehandelt, sich nicht unter Druck zu Improvisationen verleiten zu lassen. Mit dem Ministerratsdekret werden Versuche angeschoben, dass in bestimmtem sogenannten Devisenläden auch Waren mit CUP bezahlt werden können, allerdings zum gleichen Tarif der offiziellen Wechselstuben (CADECAS). Natürlich ist das für die Kubaner noch keine Lösung, aber die Palette der angebotenen Waren, sowohl in den Devisenläden als auch auf den Bauernmärkten und anderswo, wird erweitert. Die Mehrheit der Bevölkerung versteht, dass auch dieses Problem nur mit einer erhöhten Produktivität schrittweise zu lösen ist. Es ist in Kuba keinesfalls möglich, durch rigorose Sparprogramme und diskriminierende Bedingungen wie im Falle Europa durch die EZB oder in anderen kapitalistischen Gebieten durch den IWF sogenannte Schocktherapien zu Lasten der ohnehin schon ärmsten Bevölkerungsschichten die Finanzprobleme administrativ zu lösen.

Kolumne

## Jorgitos Log

Aus Kuba: eine notwendige Aktualisierung

**VOR ZWEI JAHREN führte die kubanische Wirtschaft die »Arbeit auf eigene Rechnung« als einen alternativen Weg ein, um durch eine Entwicklung aus eigener Kraft wirtschaftliches Wachstum zu schaffen. Dabei sollen die selbstständigen Unternehmensformen als ein Impuls auf die produktiven Reserven im Inneren der Insel wirken.**

Dieser Ansatz erlaubte es, die Zahl der Arbeiter, die ihren Lebensunterhalt in nicht-staatlichen Produktionsformen verdienen, innerhalb von nur 24 Monaten von 157 000 auf 442 000 anzuheben. Diese Zahl beziffert nicht nur die berühmten Paladares, Friterie und Kleinunternehmen, sondern beinhaltet auch die Überlassung von 1,5 Millionen Hektar Land in Erbpacht.

Diese Öffnung ermöglichte es, dass man in Havanna, abgesehen von den Oldtimern und alten Lastwagen in Privatbesitz, auch Kooperativen in jenen Bereichen aufblühen sieht, in denen früher ausschließlich der Staat aktiv war. Denn das strategisch wichtige Transportwesen ist mit am weitestgehendsten von den neuen Unternehmensformen durchzogen. Diese neu geschaffenen Kooperativen bieten zum selben Preis den gleichen Service an wie früher der Staat.

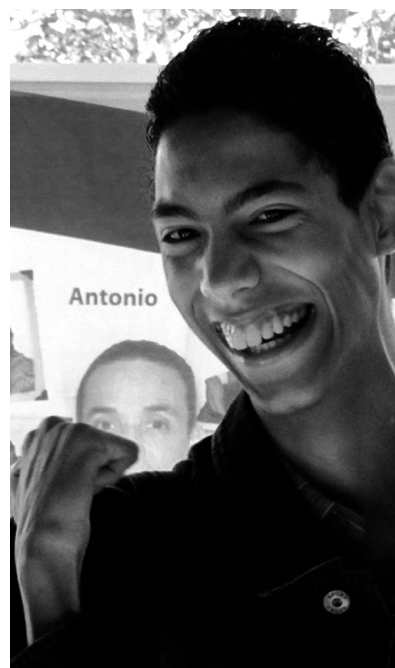
So verkehrt heute ein ganzes System von modernen, komfortablen und klimatisierten Klein-Omnibussen, welches es den Genossenschaftsmitgliedern erlaubt, das beabsichtigte Niveau an Effizienz einzuhalten, die Einkünfte

zu vervielfachen und dem Land Kosten zu ersparen. In der gleichen Weise bilden sich im Umfeld der Transportunternehmen Servicebetriebe, darunter unter anderem in den Bereichen Autowäsche, Reparaturwerkstätten, Reifendienste sowie der ganze Bereich der für den Personenverkehr notwendigen technischen Unterstützung.

Das gleiche Managementsystem, das exklusiv private Arbeiter vereint, wurde in verschiedenen Bauernmärkten der Hauptstadt angewendet. Auch wenn die Preise bislang noch nicht im erwarteten Maße gesunken sind, wird erwartet, dass sie fallen, sobald die Zwischenhändler, die sich zwischen Acker und Verkaufstheke festgesetzt haben, verschwinden.

Die Organisationsform der nicht-landwirtschaftlichen Kooperativen hat auch die Gastronomie erreicht. Die nicht-staatliche Betriebsform verbreitet sich in Form der Verpachtung von Restaurants, Cafeterien und Einrichtungen, die Lebensmittel und alkoholische Getränke vertreiben und in allen Verwaltungsbezirken des Landes verbreitet sind. Angesprochen sind zunächst die Beschäftigten, welche vorher in den staatlichen Betrieben des Sektors angestellt waren. Die Option, sich selbstständig zu machen, steht aber auch allen anderen Interessierten offen.

Als eine kubanische Besonderheit kann gelten, dass die Genossenschaftler sich verpflichten, einen ihren wirtschaftlichen Mög-



Die Kubanische Revolution schreibt unglaubliche Geschichten. Jorge Enrique Jeréz Belisario kam 1993 mit einer schweren spastischen Lähmung auf die Welt. Er selbst sagt, dass es Jorgito el Camagüeyano nur deshalb heute noch gibt, weil er unter der schützenden Hand der Revolution aufwachsen konnte. So verwirklicht er heute seinen Lebenstraum und studiert Journalismus. Sein ganzer Einsatz gilt der Befreiung der Cuban Five, die ihn ihrerseits wie einen Sohn behandeln.

Jorgito erzählt seine Geschichte auf seinem Blog (<http://jorgitoxcuba.wordpress.com>). Die CUBA LIBRE ehrt er mit einer regelmäßigen Kolumne.

lichkeiten angemessenen Obolus zu leisten, aber alle die gleichen Rechte haben, unabhängig vom eingezahlten Quantum.

ANZEIGE

Progressive Literatur Verlag Wiljo Heinen

[www.gutes-lesen.de](http://www.gutes-lesen.de)

Der Aktualisierungsprozess des kubanischen sozialistischen Modells hat mit den neuerdings getroffenen wichtigen kreditpolitischen, steuerlichen und monetären Entscheidungen einen neuen Impuls erhalten. Sie sollen den Kleinunternehmern den Zugang zu den Finanzmitteln gewähren, die zur Verwirklichung der zugelassenen Gewerbe notwendig sind, den Umtausch des Kubanischen in den devisa-konvertiblen Peso erleichtern und letztendlich die Doppelwährung abschaffen.

Diese Änderungen in der wirtschaftlichen Dynamik sind nicht ohne Hindernisse vor sich gegangen.

Am offensichtlichsten wurde dies im Prozess der Verleihung von Lizenzen, ohne dass vorher ausreichend geklärt gewesen wäre, auf welche Bereiche sich die gewährte Erlaubnis erstreckte.

Das führte dazu, dass zum Beispiel mit dem Gewerbeschein als Schneider oder Modegestalter in Wirklichkeit importierte Kleidung verkauft wurde. Ebenso gab es unter den Herstellern und Verkäufern von Haushaltswaren Fälle von künstlicher Verknappung zu Spekulationszwecken. Die aus dem Einzelhandel verschwundenen Artikel wurden anschließend zu überhöhten Preisen ver-

kauft. Diese Verstöße wurden zunächst toleriert, nahmen dann aber Überhand und waren Anlass für Unmut, als sie schließlich verfolgt wurden.

Für den Aufbau des Sozialismus gibt es keine Rezepte, Magier oder Zauberer, alles hängt nur von der Intelligenz und Weisheit ab, mit der Entscheidungen getroffen werden. Wir sind aber voller Zuversicht, dass die Freisetzung von Aufgaben, die bislang von staatlichen Strukturen übernommen wurden, sich in einer höheren Effizienz und einem besseren Lebensstandard des werktätigen Volkes ausdrücken wird.



ANZEIGE



# Cuba anders erleben !!!

Reisen mit der Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba e.V.

*Mit unseren Reisen unterstützen wir viele Sozialprojekte in Cuba!*

|   |   |
|---|---|
| <p><b>Cuba anders erleben</b><br/>                 Reisestationen: Havanna - Pinar del Río - Mural-Prehistorico Viñales Tal - Cienfuegos - Valle de los Ingenios - Santa Clara<br/>                 Ab 2499 € pro Person<br/>                 Termin 20.12.2013 – 01.01.2014 03.03.14 – 15.03.14 14.04.14 – 26.04.14<br/>                 Flüge möglich ab Frankfurt, München, Düsseldorf Berlin, Hamburg</p>   | <p><b>Auf den Spuren der Revolucion Cubana</b><br/>                 Ein wahrlich besonderes Erlebnis Wandeln Sie auf den Pfaden der cubanischen Revolution Besuchen Sie die geschichtsträchtigen Orte, an denen vor noch gar nicht allzu langer Zeit für die Freiheit des cubanischen Volkes gekämpft wurde<br/>                 Termin 23.12.2013 – 05.01.2014. ab 2859€ (Achtung Weihnachtzuschlag)</p>       |
| <p><b>Lesereise 1. Mai</b><br/>                 Erleben Sie den 1. Mai zusammen mit hunderttausenden Cubanern auf der Plaza de la Revolución in Havanna. Bei Begegnungen mit Gewerkschaftern, Politikern und selbstverständlich der Bevölkerung vermittelt Ihnen diese Reise einen tiefen Einblick in das reale Leben und Arbeiten in Cuba und in Naturschönheiten und interessante Städte und Gemeinden. Termin 28.04.2014 - 12.05.2014 Preis ab 2149€</p> | <p><b>Sonderreise Internationales Filmfestival</b><br/>                 Seit über 30 Jahren Jahren treffen sich Filmliebhaber aus aller Welt in Habana um am großen Spektakel der Vorstellung der neuen Filme aus Lateinamerika und vielen anderen Ländern teilzunehmen.<br/>                 Termin 02.12.2013 – 09.12.2013<br/>                 Preis ab 669€ Rundreise plus Flug individuel nach Anfrage</p> |

## Soliarenas

Telefon +49 (0)2403 555 22 38 e-mail: [info@soliarenas.de](mailto:info@soliarenas.de) [www.soliarenas.de](http://www.soliarenas.de)



# Lieferbare Materialien

|  | Preis  |
|--|--------|
| <b>Pins / Feuerzeuge / sonstiges</b>   |        |
| Pin mit Che-Portrait,<br>rot-schwarz, rund, 2 cm                                       | 2,00 € |
| Pin Kubaflagge, farbig, rund, 2 cm   | 2,00 € |
| Feuerzeug mit Che-Motiv  | 1,50 € |
| Schlüsselband mit Karabinerhaken,<br>Flaggenaufdruck BRD-Kuba (bunt),<br>ca. 90 x 2 cm | 3,00 € |

| <b>Fahnen</b>   |         |
|---|---------|
| Kubafahne, 90 cm x 150 cm, mit Ösen   | 10,00 € |
| Fahne mit Che-Portrait, schwarz auf<br>rotem Untergrund, 90 cm x 150 cm,<br>mit Ösen                | 10,00 € |
| Fahne »Hasta la Victoria Siempre«<br>Che-Portrait auf rotem Untergrund,<br>60 cm x 108 cm, mit Ösen | 10,00 € |

| <b>Zeitschriften / Zeitungen</b>   |  |
|--|--|
| <b>Cuba Libre – Zeitschrift der FG BRD-Kuba e.V.</b><br>Jahresabo (4 Ausgaben): 12,50 €<br>Bezug für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag<br>enthalten<br>Kostenlose Zusendung eines Probeexemplares |  |
| <b>Cuba kompakt –<br/>Informationsschrift der FG BRD-Kuba e.V.</b><br>10 Ausgaben im Jahr – Bezug gegen<br>Unkostenbeitrag für Druck und Versand<br>10,00 € p.a.                               |  |

**Granma Internacional –  
Zeitung für Kuba und Lateinamerika**  
Erscheinungsweise: monatlich  
*deutsche Ausgabe:* Abo 15,00 € p.a.

**Granma Internacional –  
Zeitung für Kuba und Lateinamerika**  
Erscheinungsweise: monatlich  
*spanische oder englische Ausgabe:* Abo 48,00 € p.a.

|   | Preis   |
|---|---------|
| <b>Bücher</b>   |         |
| H. W. Hammer / F. Schwitalla:<br>Solidarität ist die Zärtlichkeit<br>der Völker <i>Neuerscheinung</i> | 12,00 € |
| E. Panitz: Comandante Che –<br>Biografische Skizze  | 5,00 €  |
| H. Langer: Mit Bedacht, aber ohne<br>Pause – Zur Entwicklung in<br>Kuba                               | 13,50 € |
| H. Langer: Zärtlichkeit der Völker – Die<br>DDR und Kuba  | 9,50 €  |
| H. Langer (Hrsg.): Fidel Castro –<br>Reflexionen <i>Sonderpreis</i>                                   | 5,00 €  |
| R. + U. Fausten: Helden der freien Welt –<br>Dissidenten in Kuba                                      | 5,00 €  |
| H.C. Ospina / K. Declercq: Originalton<br>Miami – Die USA, Kuba und<br>die Menschenrechte             | 7,00 €  |
| R. Ridenour: Kuba – ein Yankee<br>berichtet   | 3,00 €  |

| <b>CD/DVD</b>               |         |
|-----------------------------|---------|
| CD Música y Revolución      | 5,00 €  |
| DVD »Zucker und Salz« (OmU) | 10,00 € |

| <b>Fotos/Plakate/Postkarten</b>                           |           |
|---|-----------|
| Plakat Che Guevara, DIN A2, s-w<br><i>Sonderpreis</i>     | 1,50 €    |
| Aktionspostkarte<br>»Cuban Five – Jeden 5. für die Fünf!« | kostenlos |

**Gruppen des FG BRD-Kuba e.V. erhalten  
15 % Rabatt auf Bücher,  
30 % Rabatt auf alle anderen Materialien.**

**Verleih von Spielfilmen und politischen  
Filmen aus Kuba und Lateinamerika!**  
Filmbeschreibungen auf unserer  
Homepage [www.fgbrdkuba.de](http://www.fgbrdkuba.de)

**Bestellungen über:**

FG BRD-Kuba e.V., Maybachstr. 159, 50670 Köln  
Tel.: 0221 – 2 40 51 20 • Fax: 0221 – 6 06 00 80  
[info@fgbrdkuba.de](mailto:info@fgbrdkuba.de)

Alle Preise zuzüglich Porto und Verpackung – Vorauszahlung vorbehalten





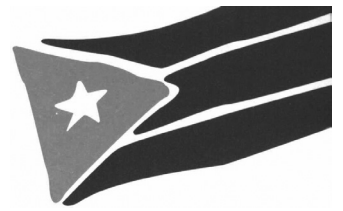


## Die 18. Weltfestspiele der Jugend und Studierenden

vom 7. bis 13. Dezember 2013 in Quito/Ecuador brachten über 10000 Jugendliche aus 83 Ländern zusammen im antiimperialistischen Kampf.

Claudia Schröppel, Teilnehmerin der deutschen Delegation, übermittelte uns Eindrücke.





**Augsburg:** Franz Egeter, Berliner Allee 22 B,  
86153 Augsburg  
E-mail: augsburg@fgbrdkuba.de  
**Berlin:** Marion Leonhardt, Voltastr. 2a, 13355 Berlin  
E-mail: berlin@fgbrdkuba.de  
Homepage: www.fgbrdkuba-berlin.de  
**Bielefeld:** Andreas Voßhenrich-Werner, Turmstr. 12,  
33615 Bielefeld  
E-mail: bieiefeld@fgbrdkuba.de

## regionalgruppen und lokale ansprechpartner/innen

**Bonn:** Mehrnaz Amiri-Bühlen, Kennedyallee 111a,  
53175 Bonn  
E-mail: mehrnazamb@gmail.com  
Homepage: www.fgbrdkuba.de/bonn  
**Bremen:** Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen  
E-mail: Elka.Pralle@gmx.de  
**Dortmund:** Heinz Liebold, Gießereistr. 4,  
44289 Dortmund  
**Düsseldorf:** Klaus Winkes, Hildebrandtstr. 7,  
40215 Düsseldorf  
E-mail: winkes@contour-concert.de  
**Erfurt/Eisenach:** Roland Wanitschka, PF 1144,  
99801 Eisenach  
E-mail: roland.wanitschka@web.de  
**Essen:** Heinz W. Hammer, Holtener Str. 2,  
45143 Essen  
E-mail: fg.essen@tele2.de  
Homepage: www.cubafreundschaft.de  
**Frankfurt a.M.:** Burkhard Alpmann, Spessartring 6,  
65428 Rüsselsheim  
E-mail: burkhard.alpmann@web.de  
Homepage: www.fgbrdkuba.de/frankfurt  
**Frankfurt/O.:** Bernd Niereisel, Hansastr. 91,  
15234 Frankfurt/O.  
E-mail: bernd.niereisel@freenet.de  
**Freiburg:** Carmen Giesin, Weinbergstr. 6,  
79111 Freiburg  
E-mail: carmengiesin@gmx.de  
**Gelsenkirchen:** Christa Grewe, Festweg 12,  
45886 Gelsenkirchen  
E-mail: grewechr@aol.com  
**Gießen:** Erika Beltz, Diezstr. 7, 35390 Gießen  
E-mail: giessen@fgbrdkuba.de  
**Göttingen:** Max Benavides, Schweidnitzer Weg 5,  
37085 Göttingen  
E-mail: goettingen@fgbrdkuba.de  
Homepage: www.fgbrdkuba.de/goettingen

**Kaiserslautern:** Helga Maier, Heißenbergstr. 9,  
66851 Queidersbach  
E-mail: helga.maier@kabelmail.de  
**Karlsruhe:** Roland Armbruster, Wilhelmstr. 85,  
76137 Karlsruhe  
E-mail: Roland.Armbruster@t-online.de  
**Koblenz:** Robert Peiter, Friedrichstr. 7,  
56333 Winningen  
**Köln:** Ingrid Hunold, Schumannstr. 19,  
51375 Leverkusen  
E-mail: schu19@online.de  
**Konstanz:** Michaela & Gottfried Heil,  
Teuringer Str. 42, 88045 Friedrichshafen  
E-mail c/o: Roland.Armbruster@t-online.de  
**Landshut:** Karl Schönberger, Landshuter Str. 22,  
71692 Möglingen  
**Mannheim/Rhein-Neckar:** Barbara Caroli-Buch,  
Gneisenastr. 18, 68259 Mannheim  
E-mail: barbara@muellerweb.de  
**München/Südbayern:** Werner Ströhlein,  
Grünecker Str. 16 f, 85375 Neufahrn  
E-mail: stroehlein-sanchez@t-online.de  
**Neuss:** Istvan Kerti, Jülicherlandstr. 138,  
41464 Neuss  
E-mail: kabo52@gmx.de  
**Nürnberg:** Marianne Schweinesbein, Sielstr. 6,  
90429 Nürnberg  
E-mail: schweinesbein@t-online.de  
**Regensburg:** Bernhard Ostermeier, Mariaorterstr. 9,  
93161 Sinzing  
E-mail: bernhard.ostermeier@web.de  
**Saarbrücken:** Volker Jung, Ottweiler Str. 4,  
66113 Saarbrücken  
E-mail: volkerjung@arcor.de  
**Stuttgart:** Reiner Hofmann, Rohrdommelweg 6,  
70378 Stuttgart  
E-mail: Reiner\_Hofmann@t-online.de  
Homepage: www.fgbrdkuba.de/stuttgart  
**Tübingen:** Stefan Dreher, Schleifmühlweg 32,  
72070 Tübingen  
E-mail: mail@stefandreher.de  
**Velbert:** Hartmut Meinert, Maybachstr. 159,  
50670 Köln  
E-mail: hartmut.meinert@web.de  
**Würzburg:** Michael Meyer, Rückertstr. 7,  
97072 Würzburg  
E-mail: cubasoli@onlinehome.de  
**Wuppertal:** Dirk E. Werner, Marienstr. 67,  
42105 Wuppertal

## Kuba verleiht Freundschafts-Medaille an japanischen Ökonom

Der Vorsitzende der Japanisch-kubanischen Wirtschaftskonferenz, Tomoyochi Kondo, wurde im Oktober durch den kubanischen Botschafter in Tokio, Marcos Rodriguez, mit der Freundschaftsmedaille ausgezeichnet.

Kondo erfüllt diese Aufgabe bereits seit 12 Jahren und Rodriguez beschrieb ihn als einen großen Förderer der wirtschaftlichen und kommerziellen Interessen beider Länder.

Kondo habe es durch sein Wissen und seine Erfahrung verstanden, die legitimen Interessen japanischer Unternehmen zu wahren und gleichzeitig die Bedingungen, unter denen sich die kubani-

sche Ökonomie entwickelte, zu berücksichtigen.

Botschafter Rodriguez übermittelte an Tomoyochi Kondo auch die Glückwünsche des

kubanischen Außenhandels- und Investitionsministers Rodrigo Malmierca zu dieser hochverdienten Auszeichnung.

Kondo dankte für die Ehrung und erinnerte an signifikante Momente im Verlauf seiner Tätigkeit und seiner Beziehungen zu Kuba und dessen Führung.



Foto: cubadiplomatica.cu

An der Ehrung in der kubanischen Botschaft in Tokio nahmen auch der Staatsminister und Präsident des parlamentarischen Japanisch-kubanischen Freundschaftskomitees Keiji Furuya und der stellvertretende Außenminister Kazuhiro Koshikawa teil.

## Mexikanischer Präsident trifft kubanischen Außenminister

Der kubanische Außenminister Bruno Rodriguez wurde im Oktober anlässlich seiner Reise nach Mexiko vom mexikanischen Staatspräsidenten Enrique Peña Nieto und seinem mexikanischen Amtskollegen Jose Antonio Meade empfangen.

Der Besuch gab neue Anstöße in Bezug auf die bilateralen Beziehungen beider Staaten. Es wurden acht verschiedene Vereinbarun-

gen getroffen, die die rechtlichen Rahmenbedingung in den gegenseitigen Beziehungen stärken.

Es handelte sich dabei um eine Erhöhung der Kreditobergrenze für umfangreicheren Handel und Investitionen, um einen Vorvertrag für die gegenseitige Zusammenarbeit und um zwei Verträge: ein Auslieferungsabkommen und eines zur gegenseitigen Rechtshilfe bei kriminellen Delikten.

Außerdem wurde die Erweiterung der bestehenden Wirtschaftsvereinbarung (ACE-51) vereinbart sowie zwei Abkommen unterzeichnet über die Zusammenarbeit im Tourismus und die gegenseitige Anerkennung und Bewertung von Zeugnissen, Diplomen und Hochschulabschlüssen.

Auch eine Vereinbarung über Bodenschätze und Umwelt wurde anlässlich dieser Gespräche zwischen Kuba und Mexiko getroffen.

ANZEIGE

## Sie interessieren sich für Kuba und Lateinamerika? Dann lesen Sie die deutschsprachige Ausgabe von Granma Internacional!

Granma Internacional erscheint in sieben Sprachen und bietet neben aktuellen Nachrichten auch Hintergrundartikel und Dokumentationen.

Druck und Vertrieb erfolgt in Kuba.

Das Jahresabonnement kostet 15 Euro.



## Neue, hochentwickelte chinesische Traktoren auf kubanischen Feldern

Einer der besten kubanischen landwirtschaftlichen Betriebe namens La Cuba, in der zentral gelegenen Provinz Ciego de Avila, hat 10 neue hochentwickelte chinesische Traktoren in Betrieb genommen. Dadurch soll die Produktion gesteigert und die Feldarbeit für die Menschen erleichtert werden.

Es sind Traktoren der Marke Foton, die über einen 90 PS starken Motor verfügen. Sie haben Gummiräder und ein hydraulisches System, das sich den Unter-

grund-Bedingungen anpasst, erläutert der Ingenieur und Landwirtschafts-Spezialist Luis Lopez aus Ciego de Avila.

Diese Landmaschinen sind teil eines Kooperationsprogrammes mit der großen asiatischen Firma, das die landwirtschaftliche Produktion auf den kubanischen Inseln steigern soll.

Die neuen Traktoren werden in La Cuba zur Bodenbearbeitung verwendet und sind Teil eines Projektes, bei dem die größte landwirtschaftliche Nutzfläche der In-



Foton-Traktor

sel geschaffen werden soll. Besonders Bohnen und Mais sollen hier angebaut werden, zwei Grundnahrungsmittel, die dann die Importe ersetzen sollen, erläutert Carlos Blanco, der Direktor des Betriebes.

Die Böden waren bisher der Zuckerindustrie zugerechnet worden, aber sie waren unproduktiv und von Marabu-Büschen bedeckt. Zunächst hatten daher Bulldozerfahrer kommen müssen, um die Flächen vorzubereiten, während jetzt andere, leichtere Landmaschinen für das Pflügen und die Bodenbearbeitung eingesetzt werden.

Grisel Thomas McGowan, die Feneralsekretärin für Land- und Forstwirtschaft in dieser Provinz, hatte den Start der Aussaat im Herbst persönlich angekündigt. In diesem ersten Stadium der Bewirtschaftung beträgt die Fläche, die jetzt für den Anbau vorbereitet wird, immerhin 724 Hektar.

## Großes internationales Interesse an Handelsmesse

Die 31. Internationale Handelsmesse in Havanna, FIHAV 2013, stößt auf wachsendes Interesse. Im vergangenen November waren dort 1400 Aussteller aus 64 Ländern vertreten. Dies zeigt deren große Bedeutung für Kuba und die Region.

Die Beteiligung war die Größte in den letzten 11 Jahren und zeigt das ansteigende Interesse ausländischer Unternehmen, auf dem kubanischen Markt Geschäftspartner zu finden.

Miriam Martinez, die Direktorin für Messen und Ausstellungen

an der cubanischen (CCRC), berichtete, dass alleine der kubanische Pavillion auf dem ExpoCuba Gelände eine Fläche von 5 000 qm umfasste, auf denen 114 kubanische Unternehmen, die gleichzeitig 350 weitere repräsentierten, ihre Produkte und Dienstleistungen ausstellten.

Einen Höhepunkt der Messe bildete die Präsentation des besonderen Entwicklungsreiches Mariel durch Rodrigo Malmierca, den cubanischen Außenhandels- und Investitionsminister.

### ANZEIGE

**Ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional**

für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) zum Preis von 15,- Euro

Zahlungsweise:  gegen Rechnung

per Bankeinzug (nur innerhalb Deutschlands)

**Anschrift:**

**Bankverbindung:**

Name .....

Geldinstitut .....

Straße .....

BLZ .....

PLZ/Ort .....

Kontonummer .....

Datum/Unterschrift: .....

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch.

Einsenden an: GNN-Verlag, Venloer Str. 440, D - 50825 Köln, Tel. +49 221 21 16 58, Fax +49 221 21 53 73, gnn-koeln@netcologne.de

**Granma**  
Internacional  
Zeitung aus Kuba und Lateinamerika



Auch bei der Abstimmung im November 2012 war das Ergebnis eindeutig. Foto: un.org

## Die Völker der Welt unterstützen Kuba

Konzernmedien verschweigen das Votum der Vereinten Nationen gegen die US-Blockade

von Volker Hermsdorf

AM 29. OKTOBER letzten Jahres stimmten die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen in ihrer Generalversammlung zum 22. Mal über die von Kuba seit 1992 Jahr für Jahr eingebrachte Resolution zur Beendigung der US-Blockade ab. Die Abstimmung in New York brachte nicht nur ein Rekordergebnis zugunsten der sozialistischen Karibikinsel, sondern wurde auch zu einem Lehrstück über Pressefreiheit.

So deutlich war das Votum der Völkergemeinschaft nie zuvor ausgefallen. 188 Staaten verurteilten die Blockade, die Washington seit über 50 Jahren gegen Kuba aufrechterhält und forderten, »sie so schnell wie möglich zu beenden«. Nur die USA selbst und Israel stimmten dafür. Die drei von US-Zahlungen abhängigen pazifischen Zwergstaaten Marshallinseln, Mikronesien und Palau enthielten sich. Das Ergebnis zeigte, wie sehr Washingtons Politik in der Welt isoliert ist.

### Washington ist isoliert

Vor der Abstimmung hatten 24 Redner, darunter der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez, in einer mehr als zweieinhalbstündigen Debatte ihre Argumente vorgetragen. Die Schärfe der meisten Redebeiträge hatte gezeigt, dass die Mehrheit der UN-Mitgliedsstaaten nicht bereit ist, das Verhalten der USA länger zu tolerieren. »Die USA stellen sich über die Völker der Welt«, stellte Boliviens UN-Botschafter Sacha Llorenty fest und appellierte an die Generalversammlung: »Wir müssen darauf bestehen, dass unsere Beschlüsse eingehalten werden.« Im Namen des Wirtschaftsbündnisses Mercosur kritisierte Venezuelas Vertreter Samuel Moncada die »flagrante Verletzung der UN-Charta durch die USA«. Eine deutliche Warnung sprach auch Chinas ständiger UN-Repräsentant, Wang Min, aus. Die extritoriale Ausweitung der US-Blockade gegen Kuba auf Drittländer verletze »die Interessen und

die Souveränität« dieser Staaten, erklärte der Diplomat und versicherte, dass China dies nicht hinnehmen werde.

Nur einer der 24 Redner, der Vertreter der USA, Ronald D. Godard, der die Diskussion mit versteinerten Mine verfolgt hatte, verteidigte die Blockade. Sie sei ein Instrument zur Durchsetzung der Menschenrechte in Kuba, sagte der US-Sprecher und erhielt dafür nicht einmal von Israel Applaus. Er warf der kubanischen Regierung unter anderem vor, »friedliche Oppositionelle« zu verfolgen und »die Pressefreiheit zu unterdrücken«. Die Tatsachen widerlegten seine Behauptung noch am gleichen Tag.

### Lehrstück zur Pressefreiheit

In Kuba hatte die Bevölkerung alle Debattenbeiträge der UN-Generalversammlung live und in voller Länge im Fernsehen verfolgt und sich eine eigene Meinung darüber bilden können. Auch die Stellungnahme des US-Vertreters

Godard und seine Angriffe auf die sozialistische Karibikinsel waren ungekürzt übertragen worden.

Lesern, Hörern und Zuschauern in den USA wurden diese Informationen dagegen weitgehend vorenthalten. Nur die Tageszeitung »Washington Post« berichtete halbwegs sachlich über die Debatte und das Abstimmungsergebnis. Den großen Fernsehketten war

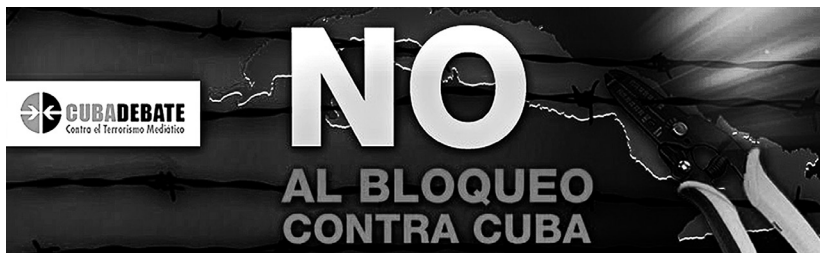
dem Satz: »Die USA sind mit ihrer Politik gegen Kuba völlig isoliert, es fehlt jede ethische oder rechtliche Grundlage.«

Im postfranquistischen Spanien gehören die Konzerne und ihre Medien selbstredend auch nicht zu den Freunden Kubas. Während die etablierten konservativen Tageszeitungen El País, ABC und El Mundo die Äußerungen

den EU-Ministerrat und die Bundesregierung auf, den Online-Bezahldienst PayPal mit Sanktionen zu belegen. Grundlage dafür seien die Bestimmungen der »EU Blocking Regulation«, mit der eine Ausdehnung der US-Blockade gegen Kuba auf Europa verhindert werden soll. PayPal, die europäische Tochter eines US-Unternehmens, hatte wiederholt Guthaben von Nutzern in Deutschland eingefroren, um diese zum Abbruch ihrer Geschäftsbeziehungen mit Kuba zu zwingen.

Die Bundestagsabgeordnete Hänsel wurde nach ihrem Vorstoß allerdings selbst Opfer der Medienblockade gegenüber Kuba, die auch in Deutschland nach der von Eduardo Galeano beschriebenen Methode verfährt. Der uruguayische Journalist und Schriftsteller wirft den großen Medien vor, jeden Mangel in Kuba unter einer extrem vergrößernden Lupe, die Erfolge dagegen verkleinert, lächerlich oder gar nicht darzustellen.

Das Muster der Mainstream-Medien ist immer gleich. Es versucht, das sozialistische Modell in Kuba durch Verbreitung von Desinformationen zu dämonisieren und die aggressive Politik der US-Regierung zu legitimieren. Eine objektive Information über die UN-Generalversammlung am 29. Oktober 2013 passt – Pressefreiheit hin und her – nicht in dieses Schema. In den Konzernmedien gehören die US-Blockade gegen Kuba, die Cuban Five, Obamas Killerdrohnen und das US-Folterlager Guantánamo zu den am meisten heruntergespielten oder ganz unterdrückten Themen.



das Thema nicht einmal eine Meldung wert. Die privaten Medien und staatlichen US-Propagandasender in Florida und Miami verhängten sogar eine totale Zensur. »Sie haben entschieden, dass die Menschen dieser Gemeinden nicht wissen müssen, wie in der UNO über die Resolution gegen die Blockade abgestimmt wurde«, kommentierte der in Miami lebende kubanische Journalist Edmundo García in seinem alternativen Radioprogramm und gleichnamigen Blog »La Tarde se Mueve«.

### Zensur durch Verschweigen

Auch in den bundesdeutschen Konzernmedien wurde der historische Erfolg Kubas in der UN-Generalversammlung unterm Strich und bestenfalls in den Meldungsspalten erwähnt. Die meisten Radio- und Fernsehsender der BRD verschwiegen das Thema ebenfalls. Das hohe Gut der Pressefreiheit reduzierte sich einmal mehr auf die Freiheit der Medienbesitzer, alleine zu entscheiden, worüber berichtet wird und worüber nicht. In den Nachbarländern zitierten dagegen der Tagesanzeiger (Schweiz), der Standard (Österreich) und andere Blätter immerhin den kubanischen Außenminister Bruno Rodríguez mit

kubanischer Systemgegner regelmäßig auf der Titelseite bringen, fand eine Berichterstattung über die US-Niederlage in der UNO dort gar nicht erst statt. »Es scheint UN-Entscheidungen erster und zweiter Klasse zu geben«, spöttelte ein Leser der Online-Zeitung Publico. Im Gegensatz zu den Konzernblättern hatte das linksliberale Portal als eines der wenigen Medien des Landes ausführlich berichtet. Umfassende Informationen boten unter anderem auch der lateinamerikanische Fernsehsender TeleSur, das russische Internetportal Russia Today (RT), der Iranische Sender und Online-Dienst HispanTV und die chinesische Nachrichtenagentur Hsinhua.

### Kubas Erfolg heruntergespielt

Doch nicht nur die Medien, auch die offizielle Politik in der »freien Welt« hielt die von 188 Staaten erhobene Forderung zur Beendigung der Blockade nicht einmal für erwähnenswert.

In Deutschland begrüßte lediglich die entwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke, Heike Hänsel, das Abstimmungsergebnis. Sie forderte zugleich die Europäische Kommis-



Karikatur: juventudrebelde.cu

## Dabei zu sein ist eine große Ehre

Professor Norman Paech über die Internationale Anhörung am 7. und 8. März 2014 in London

von Volker Hermsdorf

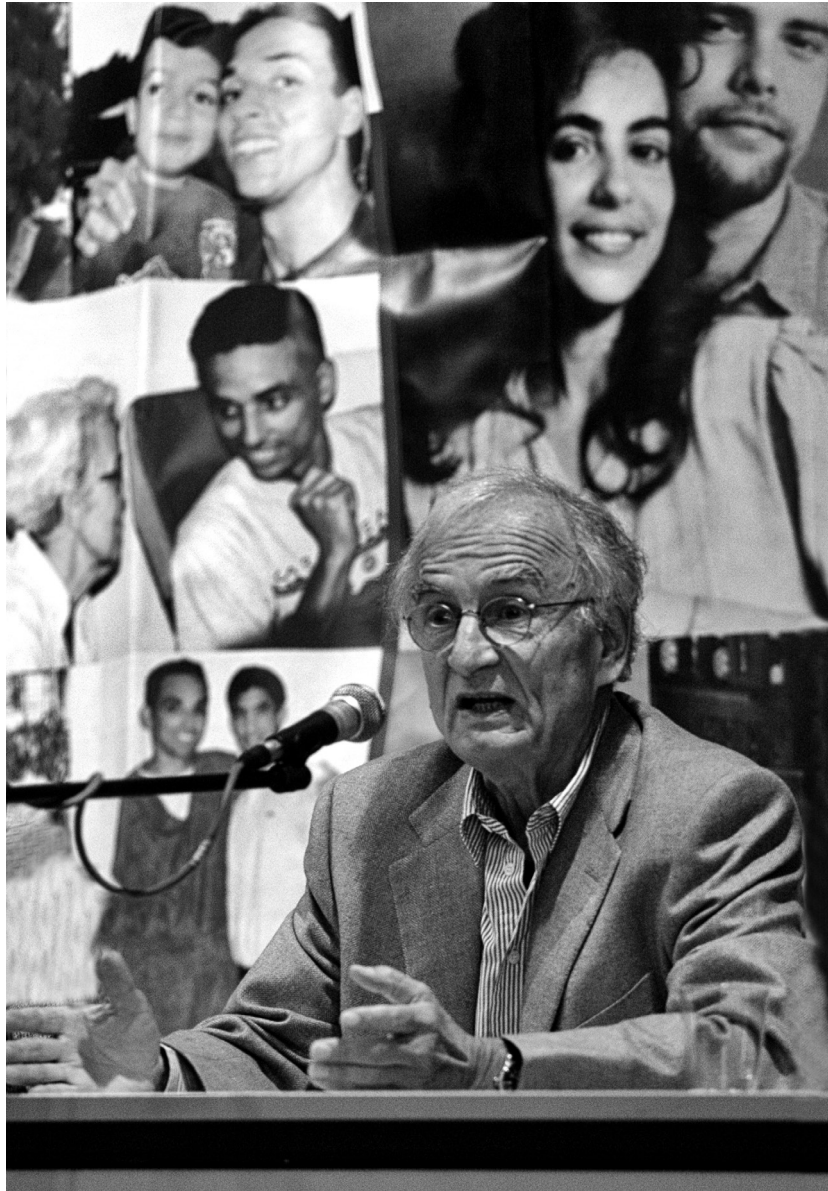
DER EMERITIERTER PROFESSOR für Völkerrecht an der Universität Hamburg Norman Paech gehört zu den Unterstützern der »Internationalen Anhörung zum Fall der Cuban 5« in London. Im Interview mit CUBA LIBRE erklärt der frühere Bundestagsabgeordnete (DIE LINKE) warum das Tribunal wichtig für die Kampagne zur Freilassung der in den USA noch inhaftierten Kubaner ist.

**Warum rufen Sie zu der Anhörung in London auf?**

Ich setze mich seit vielen Jahren für die Revision der skandalösen Urteile gegen die in den USA festgehaltenen Kubaner, bzw. für deren Begnadigung ein. Nach Beginn meiner Abgeordnetentätigkeit im Jahr 2005 habe ich mit vielen Kolleginnen und Kollegen der LINKEN und einigen der SPD eine Petition für ihre Freilassung verabschiedet. Im August 2007 war ich als Prozessbeobachter bei einer Berufung in Atlanta. Der Fall der Cuban 5 ist ein Musterbeispiel für politische Justiz und den willkürlichen Umgang mit den eigenen Gesetzen. Doch in den westlichen Ländern gibt es eine nahezu totale Medienblockade darüber. Mit der Anhörung in London wollen wir versuchen, in die Mauer des Schweigens ein Loch zu brechen.

**Sie beschäftigen sich also seit Jahren mit dem Fall. Was ist Ihre Hauptkritik?**

Die Cuban 5 haben nicht gegen die USA spioniert, sondern sich in terroristische Gruppen eingeschleust, um Anschläge zu verhindern. Das haben sie bei der Einreise in die USA nicht angegeben und damit gegen Gesetze versto-



*Prof. Norman Paech bei der Solidaritätsveranstaltung »Ernesto Che Guevara und die Cuban 5« am 6. Oktober 2007, Foto: Gabriele Senft*

ßen. Im Verfahren sind sie aber außer für dieses Einreisevergehen für zahlreiche schwere Gesetzesverstöße verurteilt worden, die sie nie begangen haben. Besonders schwer wiegt, dass sie am Prozessort Miami kein faires Verfahren bekommen haben. Die Geschworenen kamen aus dem Umfeld der ultrarechten Exilkubanergrup-

pen und in den Medien – das ist mittlerweile bewiesen – wurden Journalisten dafür bezahlt, eine aggressive Stimmung gegen die Fünf zu erzeugen. Mit vielen anderen Juristen aus den USA und anderen Ländern bin ich überzeugt, dass der Prozess und die Strafen rechtsstaatlichen Kriterien nicht standhalten.

**Gibt es noch eine juristische Möglichkeit, die verbleibenden Inhaftierten frei zu bekommen?**

Juristisch sind zwar alle üblichen Wege ausgeschöpft, doch in US-Strafprozessen gibt es den »Amicus Curiae«. Dieser »Helfer« kann dem Gericht einen Freundschaftsdienst erweisen, indem er mit vertieften Informationen und Sachkenntnissen fachliche Aspekte und Entscheidungen beleuchtet. Das kann auch eine Stellungnahme von bekannten, nicht am Verfahren beteiligter Persönlichkeiten sein, die sich zum Prozess äußern. Die Anhörung in London könnte dazu ein Schritt sein. Ich denke allerdings, dass die Freilassung der vier noch inhaftierten Cuban 5 nur über eine politische Lösung erreicht werden kann. Formal ginge das über eine Amnestie durch Präsident Obama. Dazu wird er nur bereit sein, wenn die Aufrechterhaltung der Haft den USA politisch mehr schadet als nützt.

**Die Anhörung in London knüpft an die Tradition der Russel-Tribunale an. Haben die denn etwas bewirkt?**

Ja, ganz sicher. Das erste Russell-Tribunal zur Untersuchung und Dokumentation US-amerikanischer Kriegsverbrechen in Vietnam fand 1966 in London, Stockholm und Roskilde statt und wurde von prominenten Vertretern aus 18 Ländern unterstützt, unter anderem von Jean-Paul Sartre, James Baldwin, Simone de Beauvoir, Wolfgang Abendroth und Peter Weiss. Es fand international viel Beachtung und hat den Druck in den USA zur Beendigung des Krieges enorm verstärkt. Vor allem aber hat es die bis dahin unzureichende und einseitige Informationspolitik westlicher Medien verändert.

**Warum wurde London als Ort der Anhörung gewählt?**

London ist der Ort in Europa, der

in den USA die größte Beachtung findet und dort wird letzten Endes über die Freilassung der noch inhaftierten entschieden. Auch die Sprache ist wichtig. Was in Englisch erscheint, wird international wahrgenommen. Außerdem sind das Ansehen der Organisationen demokratischer Juristen und die Solidarität mit Kuba in Großbritannien sehr ausgeprägt.

**Welcher Ablauf ist geplant?**

Am Freitag, den 7. März sollen Am Freitags, den 7. März sollen Zeugen gehört werden, die etwas über die Aktivitäten terroristischer Gruppen in Miami und deren Beobachtung durch kubanische Aufklärer aussagen können. Es ist notwendig, das Umfeld zu kennen, um zu verstehen, dass die Fünf nicht gegen die Interessen oder die Sicherheit der USA spioniert haben, sondern kriminelle Anschläge verhindern wollten, die in jedem System der Welt illegal sind. Das ist für die Beurteilung wichtig. Im Fall von Edward Snowden wird ja weltweit zu Recht darüber diskutiert, dass nicht der Enthüller illegaler Tätigkeiten kriminell ist, sondern diejenigen, die die Verbrechen begehen, anordnen oder dulden.

Am zweiten Tag stehen Prozess, Verurteilung, Strafmaß und Haftbedingungen im Mittelpunkt. Dort werden die Positionen der Angeklagten, ihrer Familien und Anwälte auf der einen und die der US-Justiz auf der anderen Seite dargestellt und bewertet. Anders als bei Snowden wird der Fall der Cuban 5 in den westlichen Medien totgeschwiegen. In den USA geschieht das bewusst, in Florida wurden sogar Medien gekauft, um die Wahrheit zu unterdrücken. Auch in Europa haben die Konzerne, denen die meisten Medien gehören, kein Interesse an diesem Thema. Hinzu kommt, dass viele Redaktionen personell so ausgedünnt sind, dass die Journalisten keine Kapazitäten für eigene Recherchen haben und das überneh-

men, was die Agenturen ihnen anbieten.

**Erwarten Sie eine weitere Aktion wie viele oder kann London eine entscheidende Veränderung bewirken?**

Die Anhörung in London ist schon etwas Besonderes. Auf jeden Fall wird es den großen Medien schwer fallen, das Tribunal und seine Ergebnisse zu verschweigen. Ich hoffe, dass dadurch auch der Druck für eine politische Lösung zunimmt. In den USA wird die Forderung nach einer Normalisierung der Beziehungen zu Kuba immer lauter. Normale Beziehungen sind aber nur möglich, wenn vorher die Fälle der Cuban 5 und des in Kuba inhaftierten US-Spions Alan Gross gelöst werden. Kuba hat damit vermutlich kein Problem. Der Schlüssel zur Lösung liegt in Washington. Dort muss der Eindruck vermittelt werden, dass die Inhaftierung der Cuban 5 in der Welt als weiterer Schandfleck der US-Politik gesehen wird.

INTERNATIONAL COMMISSION OF INQUIRY INTO THE CASE OF THE



**Letzte Frage: Fahren Sie hin?**

Selbstverständlich, wenn nicht irgendetwas Unvorhergesehenes dazwischen kommt. Allein der Erkenntniswert eines solchen Tribunals ist wie eine Geschichtslektion. Angesichts der Wichtigkeit des Anliegens und der Reputation der Teilnehmer halte ich es für eine große Ehre dabei zu sein.

*In Deutschland hat das Netzwerk Cuba ein Spendenkonto für die Kosten des Hearings eingerichtet:*

*Netzwerk Cuba e.V.,  
Konto Nr.: 32 33 31 00,  
BLZ: 100 100 10, Postbank Berlin,  
Verwendungszweck:  
Cuban 5/Hearing*



## 62. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

von Barbara Caroli-Buch

**DER KUBANISCHE REGISSEUR Carlos Lechuga erhielt am 10. 11. 2013 den Großen Preis der Jury für seinen Film *Melaza – Molasses*.**

Die Jury war der Meinung, dass der Film den Titel »Newcomer of the Year« am ehesten verdient hat, da er die Beziehung zwischen den Protagonisten mit starken und bedeutungsvollen Bildern beschreibt.

Beim Publikum waren die Reaktionen auf den Film jedoch gespalten. Sie reichten von »Kuba-feindlich« (Meinung einiger Kuba-Anhänger) über »sehr Kuba-kritisch« (Menschen, die Kuba als Touristen erlebten) bis zu »realistische Darstellung eines Ausschnitts der kubanischen Wirklichkeit« (die Verfasserin).

### Worum geht es in dem Film?

Ein junges Paar lebt in einem Dorf, in dem die Zuckerrohrfabrik seit Jahren geschlossen ist. Neben ihrer Teilzeitarbeit versuchen beide auf mehr oder weniger illegalem Wege, etwas dazu zu verdienen (z.B. Wohnung an eine Prostituierte zu vermieten, illegal geschlachtetes Fleisch zu verkaufen), was alles scheitert.

Die Situationskomik im Film entsteht durch die Schilderung absurder Situationen, Beispiel:

Mangels Wasser üben die Schulkinder im Schwimmbecken Trockenschwimmen.

In der anschließenden Diskussion mit Carlos Lechuga wurde deutlich, dass der Film wichtige Ursachen für die Mangelsituationen in Kuba nicht beschreibt oder wenigstens benennt (Wirtschaftsblockade, Wirbelstürme, Trockenheit und Dürre), sondern die wirtschaftlichen und sozialen Probleme vor allem den Vertretern des Staates anlastet. Für Zuschauer, die die Geschichte Kubas



Preisverleihung an Carlos Lechuga  
Foto: Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

nicht kennen, kann der Film ein sehr negatives Bild von Kuba vermitteln.

Dies kam auch in der Kurzbeschreibung des Films im Festivalprogramm (»elendes Leben« ... »Immer weiter geht es in den Abgrund der kubanischen Misere«) und in der Besprechung im Mannheimer Morgen vom 11. 11. 2013 anlässlich der Preisverleihung zum Ausdruck (»Man hat sich daran gewöhnt, dass man sich durchschlagen muss und nicht auf staatliche Hilfe rechnen darf«).

Der Regisseur betonte, dass er gerne in Kuba lebt, allerdings auf weitere Verbesserungen und wirtschaftliche Fortschritte hofft. Mit dem Film wolle er einen Aspekt

des Alltagslebens darstellen, aber auch die kubanische Lebensfreude, die diesen Alltag erträglich macht.

Auf die konkrete Frage, warum die junge Frau im Film meint, ihr Partner sei noch zu jung, um »Marabú-Büsche« auf dem Land zu schneiden, antwortete Lechuga, dass diese Arbeit in der Landwirtschaft sehr unbeliebt sei und für viele junge Leute zu hart. Dies sei auch ein Grund, warum die Wirtschaft sich nicht schneller entwickelt.

Dadurch, dass Facetten des kubanischen Lebens aus dem Kontext gerissen wurden und nicht die ganze Realität abgebildet wird, hat der Film eine Chance vertan, hier über Kuba aufzuklären.



Die Fotografin Andrea Kähler mit einem Bild der kubanischen Künstlerin Mayra de la Rosa Pérez. Foto: Gabriele Senft

## Kubanischer Kulturtag im Zeichen kultureller Vielfalt

von Marion Leonhardt

**DER KUBANISCHE KULTURTAG** wurde am 19. Oktober in Berlin-Mitte gefeiert mit künstlerischen Darbietungen im Café »Sibylle« – einem Café mit einer langen Geschichte als Ort politisch-kultureller Veranstaltungen.

Der »kubanische Kulturtag« wird anlässlich des 20. Oktober 1868 begangen. Denn an diesem Tag haben die Mambi-Truppen unter der Leitung von Carlos Manuel de Céspedes die Stadt Bayamo befreit und das Volk hat zum ersten Mal die Nationalhymne La Bayamesa angestimmt.

Von 12:00 bis 22:00 Uhr wurden verschiedene Ausdrucksformen der Kunst der großen karibischen Nation von kubanischen, latein-amerikanischen und deutschen Künstlern präsentiert.

So wurde ein Dokumentarfilm über eine Performance der ecuadorianischen Künstlerin Elsy Suquilanda gezeigt.

Die deutschen Fotografen Jens Schulz und Andrea Kähler haben ihre Foto-Ausstellung über eine Kubareise eröffnet und die Ausstellung »Kuba: Museen und Vorstellungskraft« der kubanischen Künstlerin Mayra de la Rosa Pérez

präsentiert. Außerdem fanden Dokumentarfilme über Kuba wie »The Power of Community. How Cuba Survived Peak Oil« (50 Minuten mit Untertiteln in Englisch) und über Che wie der Film »Che Guevara« aus der Reihe Revolución (100 Minuten mit Untertitel in Deutsch) ein interessantes Publikum.

Die Band »Cuba Feeling« begleitete das Programm musikalisch.

Ebenfalls wurde das erstmals in deutscher Sprache herausgegebene Buch von José Martí »Das goldene Zeitalter« präsentiert. Herausgegeben wurde es vom Ver-



Fotos: Gabriele Senft

lag Patchworld, Manfred Schmitz hat das Buch übersetzt und auch bei dieser Gelegenheit vorgestellt: Kinder sind geboren, um glücklich zu sein!

Das ist die Essenz der Werke von Martí, gewidmet den Kinder in aller Welt. Der berühmte kubanische Schriftsteller betrachtete die Kinder als die höchsten und wertvollsten Mitglieder jeder Gesellschaft.

Der Kulturattaché der Kubanischen Botschaft in Deutschland, Héctor Corcho Morales, dankte im Grußwort allen kubanischen, deutschen und lateinamerikani-

schen Künstlern sowie den deutschen kulturellen Einrichtungen, die die Durchführung der Veranstaltung ermöglicht haben. Zugleich gab der kubanische Diplomat eine Zusammenfassung der kulturellen Arbeit dieses Jahres. Er sprach auch über die Auswirkungen der Blockade, die von den USA gegen Kuba im kulturellen Bereich verhängt wurde. Er erinnerte ebenso an die Cuban Five, fünf kubanische Antiterrorkämpfer als treue kulturelle Vertreter der größten Antillen-Insel.

Auf der Veranstaltung war ein breites Publikum. Dabei waren

unter anderem Andreas Köhn, ver.di Berlin-Brandenburg, sowie Karl-Heinz Wendt, Vorsitzender der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde (GBM). Dabei waren auch Mitglieder der Kuba-Solidaritätsgruppen, des Vereins von Kubanern mit Wohnsitz in Berlin »La Estrella de Cuba«, Künstler, lateinamerikanische Freunde.

Die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, Regionalgruppe Berlin, informierte mit einem Info-Stand über ihre Arbeit und verteilte Solidaritätspostkarten für die Cuban Five.

## Mit Bedacht aber ohne Pause – zu den wirtschaftlichen Veränderungen in Kuba

UNTER DIESEM TITEL fand am 18. 10. 2013 in der Gaststätte Walhalla in Karlsruhe eine Diskussionsveranstaltung mit dem ehemaligen kubanischen Botschafter der DDR in Kuba Heinz Langer statt

Bei der mit über 30 Kubafreundinnen und Freunden gut besuchten Veranstaltung gab Heinz

trotzdem die sozialen Errungenschaften zu bewahren z.B. in der Bildung, im Gesundheitswesen. Er zeigte auf, dass die jetzigen Maßnahmen der Normalisierung der Wirtschaft nach der Sonderperiode dienen, sowie Fehler, die begangen wurden, zu beseitigen und den Sozialismus weiter zu entwickeln. In

wie umgehen mit ausländischen Investitionen, Sonderzone Mariel, ALBA u.s.w.

Insgesamt eine interessante Diskussion, die sicher mehr Fragen aufgeworfen hat, als beantwortet, aber es wurde deutlich, dass die Kubaner versuchen, einen zeitgemäßen Sozialismus aufzubauen und viele Probleme lö-



Veranstaltung mit Heinz Langer in Karlsruhe

Foto: Roland Armbruster

Langer eine kurze Einführung von ca. 30 Minuten um noch genügend Zeit für die Diskussion zu lassen.

Heinz zeigte noch einmal die schwierige Lage Kubas nach 1989 auf und welche Leistung es war, diese Krise zu überstehen und

der Diskussion wurden dann viele interessante Fragen angesprochen wie das Problem der zwei Währungen, Demokratie in Kuba, Weiterentwicklung der Poder Popular, das Wertgesetz, Veränderungen im Energiewesen, Veränderungen in der Landwirtschaft,

sen müssen, an denen die wirtschaftlich stärkeren europäischen Sozialistischen Staaten Ende der Achtziger gescheitert waren. Insgesamt ein spannender Prozess mit ersten Veränderungen, die Mut machen.

*Roland Armbruster*

## Vertreter des ICAP besucht Solidaritätsgruppen in der BRD

von H. M.

MAIKEL VELOZ möchte im Januar 2014 die Arbeit der Soligruppen in der BRD mal hautnah miterleben und die KubafreundInnen in den verschiedenen Städten, die zu Veranstaltungen und Diskussionsrunden kommen. Besonders wichtig sind ihm auch die Aktionen zu den Cuban Five, die anstehen.

Ihn interessieren aber auch die Schwierigkeiten, z.B. das Desinteresse, das KubafreundInnen oft

begegnet, oder die falschen Bilder von Kuba, die von der bürgerlichen Presse so geschickt vermittelt werden, auf die so viele LeserInnen immer wieder reinfallen.

Natürlich ist Maikel Veloz ein toller Ansprechpartner, wenn es darum geht, aktuellste Berichte aus Kuba zu hören. Die Umsetzung der Lineamientos prägt ja zur Zeit den Alltag in Kuba und für uns, die wir dies ja nur von außen beobachten können, stellen sich viele Fragen dazu.

Wer wissen möchte, wo Maikel Veloz im Januar unterwegs ist, welche Gruppen z.B. Veranstaltungen mit ihm planen (vom 24. bis 26. 1. 14 war er beispielsweise in Nürnberg) der kann sich gerne an Frank Schwitalla vom Vorstand des Netzwerk Cuba informationsbüros oder an das Büro des Netzwerk Cuba wenden, die bei der Koordination der Reise unterstützt.

Nähere Infos:

<http://www.netzwerk-cuba.de/>

## Mut und Einheit

Adriana Pérez auf Rundreise durch die Bundesrepublik

von Tobias Kriele

**DIE ERSTE OKTOBERWOCHE 2013** verschaffte der Kuba-Solidaritätsbewegung in Deutschland die Ehre eines ganz besonderen Gastes: Adriana Pérez, Ehefrau des in den USA unrechtmäßig im Gefängnis sitzenden Gerardo Hernández, kam auf Einladung des Netzwerk Cuba zu einer kurzen Rundreise in die BRD.

Im Zuge ihrer Europareise trat Adriana außerdem u. a. in Brüssel, vor dem UN-Menschenrechtsrat in Genf und dem Europaparlament in Straßburg auf.

Während ihres Deutschland-Aufenthaltes, der von Petra Wegener, Compañera der FG BRD-Kuba und beim Netzwerk Cuba verantwortlich für die Cuban Five, unter großem Einsatz organisiert worden war, sprach Adriana auf Veranstaltungen in drei großen Ballungszentren.

Die Berliner Veranstaltung am 2. Oktober wurde außer dem Veranstalter Netzwerk Cuba, von der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, Cuba Sí, der Freundschaftsgesellschaft Berlin-Kuba, KarEn e.V., El Cultrún, dem Komitee Basta Ya, der SDAJ, der AG-Kuba der DKP und dem ver.di Fachbereich Medien Berlin-Brandenburg unterstützt.

Der Saal im ND-Gebäude war mit über 100 Besucherinnen und Besuchern gut gefüllt. Vorher hat-

te Adriana sich bei einem kleinen Empfang mit langjährigen Aktivistinnen für die Ausdauer in der Unterstützung der Fünf bedankt.

In Sprockhövel war das bun-

Die dritte Veranstaltung fand am 4. Oktober im Frankfurter DGB-Haus statt. Trotz des ungünstigen Termins folgten auch hier etwa 70 Besucher der Einladung des Netzwerks Cuba, der DGB-Jugend Hessen-Thüringen und des ver.di-Bezirks Südhessen. Dies unterstrich die zunehmende Unterstützung, die den Cuban Five in Gewerkschaftskreisen entgegen kommt.

Vor allem die Sprockhöveler Veranstaltung zeigt wieder einmal, dass der Fall der Cuban Five auch die Kolleginnen und Kollegen an der Basis erschüttert, wenn sie erst einmal von ihm erfahren. Eine Erfahrung, die uns Ansporn sein sollte, weiterhin in gewerkschaftlichen Kreisen Überzeugungsarbeit zu leisten.

Zum Abschluss ihres Deutschland-Aufenthaltes war Adriana Ehrengast

der Mitgliederversammlung des Netzwerks Cuba am 5. Oktober in Frankfurt. Auch hier herrschte große Einmütigkeit angesichts der Bitte Adrianas, die Cuban Five auch 15 Jahre nach ihrer Verhaftung nicht im Stich zu lassen.

So vermochte uns die Präsenz der großen Frau und historischen Persönlichkeit Adriana Pérez daran zu erinnern, dass Mut und Einheit die Schlüssel sind, mit denen sich schwere Zellentüren öffnen lassen.



Adriana Pérez in Berlin

Fotos: Gabriele Senft

desweite Bildungszentrum der IG-Metall der Gastgeber der Veranstaltung am 3. Oktober. Auch hier folgten der Einladung über 100 Gäste, darunter eine große Zahl von Kolleginnen und Kollegen der IG-Metall, die in diesen Tagen zu Seminaren im Haus waren. Die meisten von ihnen erfuhren hier erstmals vom Fall der Cuban Five und zeigten sich nicht nur schockiert, sondern auch motiviert, für die Freilassung der fünf Kubaner aktiv zu werden.

von Volker Hermsdorf

MIT BOMBENTERROR, INVASION und Blockade versuchen die USA seit 55 Jahren vergeblich auf Kuba einen Systemwechsel herbeizuführen. Zunehmend sind auch die Medien zu einem immer wichtigeren Schlachtfeld geworden. CUBA LIBRE will mit dieser neuen Rubrik aufzeigen, was die Konzernmedien verschweigen, Falschmeldungen enthüllen und Manipulationen aufdecken.

## Falschmeldungen Unterschlagungen Manipulationen

### Fall 1: Terroristentreffen in Miami

Lateinamerikanische Medien berichteten im letzten Jahr über ein Treffen alter Herren im Hause des exilkubanischen Contra-Aktivisten Huber Matos in Miami. Zu den Teilnehmern gehörten der ehemalige CIA-Agent Luis Posada Carriles, der unter anderem für das Bombenattentat auf den Flug 455 der Fluglinie Cubana am 6. Oktober 1976 und den Tod von 73 Passagieren verantwortlich ist, und der kubanische Systemgegner Guillermo Fariñas, der sich mit bisher 24 Hungerstreiks für das Guinness-Buch der Rekorde qualifiziert hat. Er gilt derzeit in rechten und sogar manchen sich linksliberal gebenden Kreisen als »Vorzeige-Oppositioneller«. Mitte letzten Jahres hatte er in Straßburg den Sacharow-Preis des Europäischen Parlaments und 50 000 Euro zur Unterstützung seiner Aktivitäten erhalten. Während Rechtskonservative und Sozialdemokraten dem militanten Antikommunisten frenetisch applaudierten, hatten linke Europa-

abgeordnete den Plenarsaal verlassen. Einzig die deutsche Vorsitzende der linken GUE/NGL-Fraktion, Gabriele Zimmer, war mit den Rechten sitzen geblieben, um Fariñas zu ehren.

Dass Politiker des Europäischen Parlaments jetzt das für sie peinliche freundschaftliche Treffen

mand weiß jedoch, dass kubanische Systemgegner von dieser exterritorialen Ausweitung der US-Blockade ausgenommen sind und über PayPal weltweit Spenden zur Unterstützung ihrer Aktivitäten gegen die Verfassung ihres Landes einsammeln. Die Konzernmedien verschweigen diese Information.



Rotation. Foto: Wiljo Heinen

zwischen ihrem Sacharow-Preisträger und dem Massenmörder Posada Carriles verschweigen, ist nur allzu verständlich. Für die Zensur der Medien gibt es indes noch einen weiteren Grund: Als bekennender Terroristenkumpel ist Fariñas in seiner Opferrolle noch ungläubwürdiger als bisher.

### Fall 2: PayPal-Hilfe für Systemgegner

Über die Schikanen des Online-Bezahldienstes PayPal gegen Firmen, Organisationen und Bürger, die Beziehungen zu Kuba unterhalten, haben auch deutschsprachige Medien berichtet. Kaum je-

Nicht eine der Agenturen und Zeitungen, die der von US-Diensten, europäischen Medienkonzernen und dem Verband lateinamerikanischer Zeitungsunternehmer (SIP) finanzierten Systemgegnerin Yoani Sánchez normalerweise breiten Raum widmen, informieren ihre Leser darüber, dass die in Havanna lebende »friedliche Oppositionelle« in ihrem Blog um zusätzliche finanzielle Unterstützung bittet. Die Spenden, so Sánchez, könnten ohne Probleme über PayPal an sie überwiesen werden. Die US-Blockade, unter der alle anderen Kubaner seit über 50 Jahren leiden, gilt für sie nicht.



Heinz Langer  
**Zärtlichkeit der Völker**  
Die DDR und Kuba

Die Beziehungen zwischen der DDR und Kuba waren nicht immer leicht – doch immer geprägt von internationaler Solidarität. Dieses Buch erzählt von diesen Beziehungen, von der solidarischen Verbundenheit der Völker, Staaten und Politiker.

Heinz Langer begleitete die Zusammenarbeit vom Anfang bis zum erzwungenen Ende – auch als Botschafter der DDR in Kuba. Er schrieb einen sehr persönlichen Bericht über die Freundschaft zwischen den Völkern.

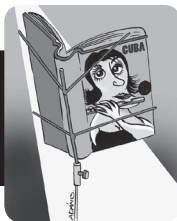
Taschenbuch, 173 Seiten, 8,50 €  
ISBN 978-3-929828-47-8

Verlag Wiljo Heinen

[www.gutes-lesen.de](http://www.gutes-lesen.de)

030 / 47380259

**JETZT**



**cuba libre abonnieren  
oder gleich: Mitglied  
werden**

Absender/-in

.....  
.....  
.....  
.....

Platz für Grüße, Mitteilungen und dergl.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Bitte  
freimachen

**Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba e.V.**  
**Maybachstr. 159**

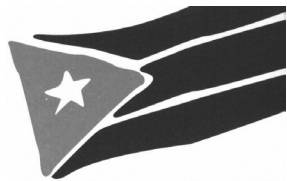
**50670 Köln**

*»Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!  
Endet ihre Schlächtere!  
Reden erst die Völker selber,  
werden sie schnell einig sein.«*

Bert Brecht, Solidaritätslied



**Ich möchte:**



- Die Zeitschrift CUBA LIBRE abonnieren
- Informationsmaterial über die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V.
- Mitglied der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. werden
- Meinen Beitrag von 3,- € auf 7,- € monatlich erhöhen (Einzugsermächtigung liegt vor)
- Einen Förderbeitrag von \_\_\_\_\_ € (mind. 10,- €) monatlich abbuchen lassen (Einzugsermächtigung liegt vor)
- Jugendmitglied (bis 18 Jahre) werden für nur 1,- € pro Monat
- Informationen über die Spendenprojekte

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Telefon: ..... E-Mail: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....



**Bei Umzug:**  
Neue Adresse u. ggf. Bankverbindung in der Geschäftsstelle mitteilen!

**Eigentumsvorbehalt**  
Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. Zur-Habe-Name ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.